

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

25.8.1926 (No. 274)

bagmen anlegten. Auf diese Weise verlor Tanager, das keine Verbindung mit dem Hinterland hatte, bald jede Bedeutung. Nur die Angliederung an Spanisch-Marokko könnte Tanager wieder einen gewissen Aufschwung verleihen. Vor dem Kriege waren an dem Tanagerstatut neben England und Frankreich noch Deutschland, Rußland, Italien und Desterreich interessiert. Von all diesen Mächten ist nur noch Italien übrig geblieben, das glaubt, ein Recht zu haben, in den Marokko-Angelegenheiten mitzusprechen zu können. Es ist klar, daß die Italiener mit ihren Ansprüchen keine konkreten Ziele verfolgen, sondern sie nur als politisches Druckmittel benutzen, um damit Konzessionen anderer Art von den beteiligten Mächten herauszuholen. Uebrigens hat seit dem Ausbau der Hafen von Casablanca und Kenitra nur noch Spanien ein Interesse an der Gebung von Tanager. Es ist aber nach den Vorgängen der letzten Jahre damit zu rechnen, daß die beteiligten Mächte eher den unmittelbaren Besitz zugrunde gehen lassen, als daß sie auf nutzlose Negotiationen und der Stadt die Möglichkeit einer gesunden Entwicklung in ihrem von der Natur gegebenen Rahmen erlauben.

Ein neutrales Urteil über Südtirol.

Die Feststellungen des amerikanischen Professors Barnes.

TU. München, 24. August.
Der amerikanische Professor Barnes, der nach seiner Vortragsreise durch Deutschland eine Studienreise nach Südtirol unternommen hat, teilte einem Mitarbeiter der Münchner Neuesten Nachrichten seine Eindrücke mit. Er führte u. a. aus: Die Berichte über die Unterdrückung des italienischen Volkstums durch Südtirol kann ich nach meinem kurzen Aufenthalte in dieser Gegend nicht nur bestätigen, sondern was ich sah und hörte, hat sogar meine schätzbarsten Erwartungen übertrifft. In Kirche, Schule und Verwaltung führt man einen Fehlsprung gegen die deutsche Sprache. Von Selbstverwaltung oder auch nur Kulturautonomie kann keine Rede sein. Ein anderes Mittel aber, das Italien jetzt ganz raffiniert in Anwendung bringt, scheint die italienischen Nationalisierungsbefehle zu sein. Es ist die Entzugung großer Teile der Südtiroler eingeleitet hat. Die Landarbeit war für die Bauern und Winzer über das wirtschaftliche Maß hinaus. Man hat um die Bauern unter das italienische Aufsichtskommissariat gestellt, das über Kreditbeschaffung und Kreditvergabe und damit über das Wohl und Wehe der armen Landbevölkerung frei verfügen kann. Von hier bis zur Enteignung ist nur ein kleiner Schritt. Jedenfalls sieht man in Südtiroler Wirtschaftskreisen eine Gefahr gewalttätiger Nationalisierung des Südtirols und das umso mehr, als von Rom aus für Einwanderung gesorgt wird.

Ueber die Beurteilung der Südtiroler Frage vom Standpunkt der Völkerfriedenspolitik gibt es im amerikanischen Volk sowie in Regierungskreisen nur eine Meinung: Nicht Italien allein trägt die Schuld, alle Mächte haben die Verantwortung, wenn sie mit dieser Volkserückung einen ihrer beständigen Grundsätze, das Recht auf Selbstbestimmung mit Füßen treten. Wenn jetzt Europas Staaten im allgemeinen Erschöpfungszustand versuchen, durch Wirtschaftspolitik die Luft zu überbrücken, die eine unheilvolle Friedenspolitik erzieht hat, so scheint mir das ein vergebliches Bemühen, solange Europas Karte dieses Antlitz trägt. Italien und Deutschland haben gleiche Interessen, sie ergänzen sich nicht nur in ihrem Warenaustausch, sondern sie sind auf großartige Uebersee- und Kolonialpolitik angewiesen. Werden beide sich Frankreich hindernd in den Weg. Es ist kaum zu begreifen, daß eine so unbedeutende Frage wie die Südtiroler Frage den trennenden Gießstein liefern kann.

Der Preis für Cupen und Malmedy

In den Meldungen der ausländischen, namentlich der französischen Presse, war bisher immer behauptet worden, daß bei den Verhandlungen über Cupen und Malmedy eine unmittelbare Verbindung dieser territorialen Frage mit der Abhängigkeit der nach dem Waffenstillstand in Belgien verbliebenen Marktgebiete geplant worden sei. Wir haben schon früher angedeutet, daß das finanzielle Äquivalent, das Belgien erhalten sollte, auf einer anderen Basis gefunden, nämlich auf dem belgischen Staatsvermögen in den beiden Kreisen in Beziehung gebracht werden sollte. Es war dabei auf eine Summe von etwa 120 Millionen Mark gedacht. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ angibt, war angedacht, in den Rheinlanden eine Verleihenleihe anzulegen, die diese 120 Millionen Mark erbringen sollte; außerdem sollte die Reichsbank eine Kreditgarantie für weitere 130 Millionen Mark übernehmen. Das Reich hätte dann für die spätere Rückzahlung der Leihe und der Kredite garantieren sollen. Von höheren Summen war in den Verhandlungen niemals die Rede. Alle Angaben, daß Deutschland 1 1/2 Milliarden oder noch mehr für die beiden Kreise hätte opfern wollen, treffen also nicht zu.

Der neue Kurs in Griechenland.

Athen, 24. Aug.
Admiral Kondariotis hat die Durchführung sämtlicher von dem gestürzten Regime abgeschlossenen internationalen Verträge vorläufig aufgeschoben. Unter ihnen befindet sich auch der griechisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag und das Abkommen betreffend Saloniki.

Zu der Festnahme des Generals Pangalos wird berichtet: Als das Auto, in dem Pangalos nach Athen zurückgeführt wurde, das Klüchtlingstviertel durchfuhr, verurteilte die Menge, den ehemaligen Diktator zu lynchen. Es gelang den Begleitern jedoch nur mit Mühe, den ehemaligen Diktator zu schützen und den Weg freizumachen. Der Frau des Generals ist es nicht gelungen, ins Ausland zu entkommen. Die Zeitungen nehmen die wiedergewonnene Pressefreiheit wahr, um mehr als 300 mehr oder weniger irreguläre Verträge betreffend die Vergütung von Arbeiten im öffentlichen Interesse an bestimmte Unternehmungen auszuweisen. Durch die einseitigen Unterdrückungen würde es sich ergeben, daß es sich um einen Skandal handele. Pangalos und seine Minister würden wegen Verstoßes gegen das allgemeine Recht vor einen obersten Gerichtshof gestellt werden. Mit Ausnahme von Pangalos, dem Staatssekretär Macris und dem Generalkonsul Panfilius sowie zwei oder drei weiteren Persönlichkeiten sind sämtliche Personen, die festgenommen worden waren, wieder freigelassen worden.

Polnische Wirtschaft.

TU. Warschau, 24. Aug.
Die Blätter melden: Der polnische Kriminalpolizei Wojnicz macht im Dreyer der Pilsnitzer-Polizei, „Glos Prandy“, auffordernde Enthüllungen über ausgeübte Geschäftsverbindungen der Kriminalpolizei mit Diebesbänden und Gesteln. Die Kriminalpolizei habe die für die Wiederbeschaffung der Diebsbeute ausgeübten hohen Belohnungen mit den Verbrechern geteilt. Auf dieser „Grundlage“ seien auch die Verurteilung des Unterstaatssekretärs Dolcaal sowie der Sekretärin im Außenministerium und der Einbruch in der italienischen Gesandtschaft ins Werk gesetzt worden. Die Warschauer Presse kündigt eine Skandalaffäre allergrößten Stils in der Kriminalpolizei an.

Das Urteil im Kattowitzer Spionageprozess.

TU. Berlin, 24. Aug. Das Berliner Tageblatt meldet aus Breslau: Im Kattowitzer Spionageprozess wurde am Samstagabend das

Urteil gefällt. Es lautete für den Hauptmann der Reserve August auf fünf Jahre Zuchthaus und für Leutnant Heine auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft ab 12. Januar ds. J. Polizeikommissar a. D. Sibera und Hauptmann Wrobel wurden mangels Beweise freigesprochen.

Die neue Währung in Ungarn.

Budapest, 24. Aug. Von morgen ab wird die ungarische Nationalbank ihre auf Kronen lautenden Banknoten mit einem auf Pengd-Währung lautenden Stempel in Verkehr bringen. Es erhalten a. B. die Eine Million-Kronennote eine Ueberschreibung auf 80 Pengd. Vorläufig bleiben auch die nicht überstempelten Noten noch im Verkehr.

Die Angriffe gegen Offiziere des Kreuzer „Hamburg“.

TU. Berlin, 24. August.
Das Reichswehrministerium verbreitet folgende Mitteilung: Die zunächst vom „Volkstfreund“ in Karlsruhe veröffentlichten, später auch von anderen Blättern abgedruckten Angriffe gegen Offiziere des Kreuzers „Hamburg“, welche dem Brief eines Deutschen aus San Franzisko entstammen, sind, wie die eingehenden dienstlichen Feststellungen ergeben haben, in vollem Umfang unwahr. Zunächst ist die Behauptung unrichtig, daß der deutsche Kommandant des Bori Republik nicht in den Mund genommen habe. Er hat vielmehr ausdrücklich von den friedlichen Zielen der deutschen Republik gesprochen. Ferner ist die Behauptung, die Offiziere hätten bei der Erwähnung des Wortes Republik durch die amerikanischen Vertreter gehöhelt, glatt erfunden. Endlich geht aus eidesstattlich abgegebenen Erklärungen sämtlicher Offiziere, Deckoffiziere und Fähnriche hervor, daß der behauptete Ausbruch eines Offiziers „Du wirst doch diesen schwarz-rot-goldenen Dreieck nicht anlegen“, weder gefallen, noch von dem ganzen Vorfalle irgend etwas wahr ist. Nichtig ist vielmehr, daß die Offiziere sich in jeder Weise korrekt und tatvoll benommen haben.

Deutsches Reich

Eine Reichsverkehrsversicherung.

B. Berlin, 24. Aug. Wie wir hören, wird noch im Laufe dieses Monats eine Besprechung der Reichsregierung stattfinden, die sich um die Errichtung einer Reichsverkehrsversicherung bzw. einer Reichsverkehrsversicherung zu schaffen. Die Versicherung würde für alle Schäden haften, die den Benutzern der Bahn usw. zustoßen, auch wenn die Unfälle durch Unfälle oder durch höhere Gewalt verursacht worden sind.

Der Berliner Kemterhunger.

Berlin, 24. Aug. Die Reichsregierung hat dem Reichswassertrahnenbeirat, der demnächst zusammentritt, eine Denkschrift über die Errichtung von Reichsstaatsbahnen vorgelegt. Die Begründung verweist darauf, daß im Art. 97 der Reichsverfassung die Uebernahme der verkehrsrechtlichen Wassertrahnen in Eigentum und Verwaltung des Reiches vorgesehen sei. Zu diesem Zwecke werde eine selbständige Reichswassertrahnen-Verwaltungsbehörde angeordnet. Durch die Uebernahme der bis jetzt zur Staatsoberhoheit der Länder gehörenden Wassertrahnen auf das Reich werde durch Verringerung des Beamtenpersonals mit einer Ersparnis von rund 600 000 M im Jahre gerechnet. Nach vorläufiger Berechnung sollen bei Durchführung der Reichswassertrahnenverwaltung insgesamt jährlich etwa 23 Millionen Mark erspart werden können. Der Plan der Reichsregierung hatte, wie man weiß, zu einem großen Erfolg

Teiles der Länderregierungen geführt. Nachdem das Reich jedoch in dem desfalls anhängig gemachten Verfahren vor dem Staatsgerichtshof eine obliegende Entscheidung erlangt hat, will die Reichsregierung nunmehr mit der Einrichtung reichseigener Behörden auch für die Wassertrahnen beginnen.

Neue Vorschriften für das Tragen von Kleinfaltbüchsen.

Wie eine Korrespondenz mitteilt, wird der Entwurf des neuen Gesetzes über Schusswaffen und Schießbedarf einige wichtige Erweiterungen erfahren. Während bisher nur für die Führung von Schusswaffen an öffentlichen Orten ein Waffenbesitz erforderlich war, wird nunmehr der Besitz von Waffen überhaupt von der Erteilung der Erlaubnis abhängig gemacht. Auch Kleinfaltbüchsen dürfen nicht ohne Waffenbesitz erworben werden. Außerdem wird die Führung von Kleinfaltbüchsen durch politische Organisationen, sowie die Abhaltung von Schießübungen in militärischer Form verboten werden.

Verurteilter Spion.

WTB. Leipzig, 24. Aug. Der Ferien Senat des Reichsgerichts verurteilte den Arbeiter Mees aus Homberg wegen versuchter Spionage zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vorgehen gegen die studentische Mensur.

Berlin, 24. Aug. Der Regierungspräsident von Merseburg hat die Polizeipräsidenten und Landräte angewiesen, unverzüglich gegen die studentische Mensur einzuschreiten.

Die Hilfeleistung beim Anglüd von Leiferde.

WTB. Hannover, 24. Aug.
Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover veröffentlicht ein Schreiben des bei dem Eisenbahnunglück bei Leiferde nur leicht verletzten Fabrikbesizers Weyer aus Biehlitz, in dem die schmerzlichen Worte des Abg. Ziegler in der „Hagener Zeitung“ wegen angeblich mangelhafter Organisation der Hilfsmaßnahmen zurückgewiesen werden. In dem Schreiben heißt es, er habe die feste Ueberzeugung, daß alles, was unter den vorliegenden Umständen habe getan werden können, geschehen sei. Das Hilfspersonal und das Hilfsmaterial hätten nicht eher zur Verfügung stehen können. Wenn der Abg. Ziegler fordere, daß in den Zügen und auf der Strecke selbst Werkzeuge vorhanden sein müßte, so sei ihm zu erwidern, daß das Werkzeug in den Zügen nicht müßte, wenn es unter den Trümmern begraben sei. Werkzeug auf freier Strecke habe keinen Zweck, wenn man nicht wisse, wo es aufbewahrt werde. Die von dem Abg. Ziegler geäußerte Kritik sei unberechtigt und schädlich, weil sie das Vertrauen zur Reichsbahndirektion untergrabe.

Die Suche nach den Verbrechern war bis jetzt ohne Erfolg.

Aus dem besetzten Gebiet

Der „Kladderadatsch“ im besetzten Gebiet verboten.

Koblenz, 24. Aug. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das in Berlin erscheinende Wochenschrift „Kladderadatsch“ für drei Monate vom besetzten Gebiet ausgeschlossen.

Wiederzulassung des „Rheinischen Beobachter“ im besetzten Gebiet.

Koblenz, 24. Aug. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die in Berlin erscheinende Wochenschrift „Rheinischer Beobachter“ der seit 1922 im besetzten Gebiet dauernd verboten war, nunmehr wieder zugelassen.

Der Hirsch.

Von E. S. von Uebe.

Zwei Monate sah ich nun schon in Bomban, nachdem ich ein Jahr lang durch aller Herren Länder gewandert war. Ich hatte auch hier gesehen, was nur zu sehen war. Ich war tief ins Land hineingekommen, war bei den weißen Marmorpalästen Agras gewesen und hatte in der alten Königsstadt Delhi dem ewigen Wandel der Welt nachgegeben. Während mancher heißen, mondüberfluteten Tropennacht war ich an der rauchenden Küste entlang gewandert und hatte mich dem Rauber fremder Sterne und dem Sauche unbekannter Meere hingeeben. Aber nun war ich dieser fernen Wunder irgendwo müde geworden. Ich ertappte mich jetzt sters dabei, daß ich mitten auf der international belebten Terrasse des Taj Mahal-Hotels von einem einamen Reis in den bayerischen Bergen träumte und öfter als früher war ich am Hafen und schaute, ob nicht irgendwo eine schwarz-weiß-rote Flagge im Winde stand. Das waren bedeutende Anzeichen und ich beschloß, mich ihnen keinesfalls hinzugeben, denn ich mußte noch allerhand sehen und lernen hier draußen. Aber ein an sich unbedeutendes Vorkommnis machte meine Vorätze zunichte.
Ich fuhr eines Tages nach Buealla hinaus, um den Viktoriapark zu besichtigen. Es ist dies ein schöner, solarischer Garten mit seltenen Tropenpflanzen, ein Tierpark ist ihm angegliedert. Ich wanderte recht interessiert durch die grüne, fremdartige Pracht des Gartens und war wieder einmal ganz gefangen von dem Reiz des Exotischen. So geriet ich auch in den Tierpark. Ich vermeide es sonst, zoologische Gärten zu besuchen, weil das den angefangenen Tieren zugefügte Leid mich bedrückt; aber hier stand ich recht ohne es zu merken, plöblich mitten unter den Käfigen. Es waren meist in Indien heimische Tiere, nur wenige Exoten waren darunter, unter anderem ein deutscher Hirsch. Er lag in seinem Auslauf, im Schatten einiger Mangroven, das schöne Haupt mit dem vierkantigen Geweih ruhte zwischen den schlanken Vorderläufen. So lag er, unbeweglich,

Ruhe der Wälder schien um seine stolze Gestalt zu rauschen. Vertrautheit der Heimat war um ihn. Mir gina ein Miß durchs Herz; mühsam zurückgedämmte Quellen brachen auf, streng verbannte Bilder wußten leuchtend in den Tag. Die ganze zauberhafte Pracht der fremden Welt verlor vor diesem armenlichen gefangenen Stückchen Heimat. Das schöne deutsche Vaterland erstand um mich mit wachenden Wienen und dämmergrünen Bergwäldern und rief mich. Ja, nun war es nicht mehr zu bannen.

Tag für Tag fuhr ich nach Buealla hinaus und besuchte den Hirsch. Er konnte mich bald. Weistand er still unter den fremden Mangroven und sah mit seinen großen dunklen Augen leidvoll nach mir hin. Daß er an den kühlen Morgenstunden der stillen Wiesen, durch die er ständlich geschritten war, umgeben ihn die vertrauten Rächte der weiten Heimatwälder? Ich lehnte an seinem Gitter und nährte eigene Sehnsucht an der seinen. Heim, nur heim!
Ich brach alle Beziehungen ab, ich beging hundert gefährliche Thorheiten, wenn ich nur möglichst schnell nach Deutschland kam. Mir fehlte hier draußen auf einmal die Luft zum atmen. Ende des Monats würde ein großer Dampfer den Hafen verlassen mit Kurs nach Hamburg; der sollte mich mitnehmen.

Ung der Hirsch? Wachte ich meinen stummen Gefährten hier in dem fremden Klima einem langsamen, freudlosen Sterben überlassen? Ich wandte mich an die Gartenverwaltung, ich lief von Pontius zu Pilatus, um den Hirsch zu erlösen, aber man gab ihm nur nicht. So lochte ich ihm denn bedrückten Herzens Lebenswohl.
Dann kam der Tag, wo ich aus einem schwankenden Boot auf die Schiffsreppel stieg, und die deutsche Flagge, aus Herzengrund gegrüßt, wieder über mir wehte. Es kam der schönere Tag, wo ich in Guxhaven wieder deutsche Erde unter meinen Füßen fühlte, deutsche Sprache rings um mich herum vernahm. Und dann nahm die Heimat mich wieder auf in ihren Gauen.

Ich hab noch manches mal an den gefangenen Hirsch gedacht, der so fern von seinen Wäldern leben mußte und der mir ein paar schneidende, volle Wochen hindurch ein Freund und ein Stückchen Heimat gewesen war. Er wird wohl tot sein jetzt, und mit ihm sein einlames Leid.

David Hume.

Zu seinem 150. Todestag am 25. August. — Der Philosoph als Staatsmann. — Deutschland entbehrt Englands große Männer. — Empiriker, Sensualist, Kritizist oder Positivist? — Humes Einfluß auf die deutsche Philosophie.

Von Dr. Heinrich Tschener.

Philosophie ist aus der Mode gekommen. Die Probleme des Tages nehmen unsere Generation so sehr in Anspruch, daß sie für die Ausarbeitung einer umfassenden Weltanschauung keine Zeit mehr hat. Daß aber ein tägliches Leben im Dienste der Gesellschaft nicht die Beschäftigung mit den letzten Problemen der Menschheit zu verhindern braucht, beweist das Leben David Humes. Man ist heute übereinstimmend der Ansicht, daß dieser vor nunmehr 150 Jahren verstorbenen Philosoph der bedeutendste Denker war, den das britische Inselreich überhaupt hervorgebracht hat. Die abschließende geographische Lage Englands hat bewirkt, daß sich das englische Geistesleben auf eine eigentümliche Art entwickelte, die von den geistigen Strömungen im übrigen Europa bedeutend abweicht. Hume, der Schotte, fußte ganz auf der Philosophie der englischen Schule, auf Bacon, Hobbes, Locke und Berkeley, aber sein freihheitlich gesinnter schottischer Geist sprengte die engen Anschauungen seiner Vorläufer, und so wurde Hume einer der größten britischen Denker, der wie kein anderer auf die Philosophie des Kontinents Einfluß nahm und auch seinen Zeitgenossen Kant in entscheidender Weise anregte. Selbstman verließ das Leben dieses Mannes, der niemals einen Professorenstuhl innehatte und sein umfassendes philosophisches System sozusagen nebenbei aufbaute. Am 26. April 1711 wurde er auf dem Gute Ninewells in der Nähe von Edinburgh geboren. Schon mit 11 Jahren schickten die Eltern den begabten Knaben auf die Edinburgher Universität, auf der er Jurisprudenz studieren sollte. David hatte wenig Sinn für die Rechtswissenschaft, er beschäftigte sich fast

dessen lieber mit Philosophie. Seine Eltern verstanden die Vorliebe für eine derart unpraktische Wissenschaft nicht. Schließlich gab Hume ihrem Drängen nach und wurde mit 22 Jahren Kaufmann in Bristol. Bald jedoch gab er diesen Beruf auf; er trieb noch ein paar Jahre philosophische Studien in Frankreich, aber seinem Wunsch, sich ausschließlich seinem Lieblingsfach zu widmen, vermochte er nicht zu verwirklichen. Gute persönliche Verbindungen führten ihn in die politische Laufbahn, und mit der Zeit nahm er die verschiedensten diplomatischen Stellen an; als Sekretär eines Generals ging er nach Wien und Turin, und im Alter von 52 Jahren findet man Hume als Gesandtschaftssekretär des Lord Herford an der britischen Botschaft in Paris. Zwischenzeitlich betätigte er sich als Bibliothekar, Erzähler, Lehrer, später war er für kurze Zeit Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt. Erst 1769 zog er sich aus diesem bewegten Treiben ins Privatleben zurück, aber schon acht Jahre darauf starb er am 25. August 1776. Wie Leibniz war er Jurist, Diplomat, Bibliothekar, Leibniz aber, der auf staatsmännischen, mathematischen, juristischen und philosophischen Gebieten gleichwertige Hervorragendes leistete, brachte es auch zu akademischen Würden. Ist er doch Begründer und erster Präsident der 1700 auf seine Anregung gestifteten Berliner Akademie der Wissenschaften. Hume dagegen war kein Berufsphilosoph. Es ist charakteristisch für das verheißene äußere Leben dieses Mannes, daß seine sonstigen Leistungen völlig verwaßen sind; nur seine Philosophie ist ein unerfesslicher Baustein auch in philosophischen Gebäuden der Gegenwart geblieben.

Unternimmt man den Versuch, Humes Gedankens mit den Schlagworten irgendeiner philosophischen Schule zu kennzeichnen, so findet man, daß er zwischen den verschiedensten Systemen steht. Die Grundlage seiner Philosophie ist der von Bacon und Locke begründete Empirismus, das ist die Lehre, daß die einzige oder doch wenigstens die hauptsächlichste Quelle der Erkenntnis die Erfahrung ist. Er übernimmt jedoch den Empirismus seiner Vorgänger nicht unzerändert, sondern entwickelt ihn dadurch, daß

Eine Mahnung des Kanzlers zu staatsbürgerlicher Gesinnung.

Breslau, 24. Aug. Auf der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland, die im Rahmen des diesjährigen Deutschen Katholikentages stattfand, führte Reichskanzler Dr. Marx in einer Rede u. a. aus: Man spricht fortwährend vom Geiste der Demokratie und freut sich, daß sie zum Siege voranschreitet, aber vom wahren Geiste demokratischer Zusammen- und Gemeinschaftsarbeit spricht man ungemein wenig. Der Geist des Individualismus beherrscht noch zu sehr die meisten Kreise unseres Volkes, ein Individualismus, der jeden Gemeinschaftssinn erstickt. Demokratie versteht man allzu oft nur als Erwerbung größerer Rechte und Freiheiten, ohne aber gern, daß die wahre Demokratie eine strenge Pflichterfüllung verlangt von allen, die die Rechte und Freiheiten des staatsbürgerlichen erworben haben. Der Staat ist für etwas Fremdes, das Volk selbst ist der Staat. Vom Verhalten des Volkes hängt das Wohlergehen des Staates und damit des Volkes ab. Es ist nicht staatsfördernd und national gehandelt, wenn man die betreffende Regierungsgewalt unabhängig händisch kritisiert und sich aber weigert, selbst mit Hand anzulegen, um den Wiederaufbau unseres zu Boden geworfenen Staatswesens zu fördern. National ist es nicht, die Empfindungen derjenigen, die über die Einrichtungen des Staates anderer Meinung sind, durch Hohn und Spott zu verletzeln, statt, wie die Not der Zeit es erfordert, sie nennende zurückzuweisen und gemeinsam Kräfte zum Wohle des Volkes anzuspannen. National ist es nicht, die mühsam aufgestaute staatliche Ordnung zu stören und zu zerstören, statt die nun einmal rechtsverbindlich vorhandene gefundene Verfassung zu achten und in jeder Veranlassung zu schützen, was man von deren sachlichen Inhalt denken wie man will. Es verdirbt keinen Sinn für die Pflege des staatlichen Geistes, wenn die einzelnen staatsbürgerlichen Pflichten und eigenmächtig lebigen eigenen Interessen verzetzen und Verachtung verlangen, ohne dabei zu fragen, was die wirtschaftliche Lage des eben erst mühsam von schmerzlichen Fall sich wieder aufrichtenden Staates solchen Anforderungen gerecht werden kann. Staatliche Gefinnung verdirbt es nicht, wenn die einzelnen Staatsbürger Forderungen an den Staat erheben auf Leistungen, die er normalerweise gelunden Zeiten wohl aufbringen kann. Denen er aber in seiner gegenwärtigen Lage nicht abgeben kann. Der Staat hat, wie jedes Individuum, ein Recht auf Selbstbehaltung. Wir sind froh und dankbar, daß es gelungen ist, die Einheit unseres Deutschen Reiches aus diesem Verfall, aus der schmerzlichen Katastrophe des Weltkrieges und der Revolution zu retten. Es wäre unerhört, wenn das deutsche Volk aus Mangel an echter Staatsgefinnung dazu beitragen würde, die Wiederaufrichtung unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens zu verhindern.

Eine Entschließung des Katholikentages zur Wirtschaftspolitik.

Der Deutsche Katholikentag nahm zu der Wirtschaftspolitik einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die 66. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begrüßt die stärkere wirtschaftliche Zusammenarbeit der Reichsregierung und des Reiches sowie der Volkswirtschaften und Regierungen der Länder, die darauf abzielt, die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern. Sie erhofft sich, daß die von der Regierung durchgeführte in Angriff genommene Maßnahmen und intensiven Ausgestaltung der Produktion über den Beschäftigungswirtschaften des landwirtschaftlichen Berufsstandes, eine auskömmliche Beschäftigung der Industrie, die Beschäftigung der Handwerker und des Handels im Inlande

wie im Auslande und damit eine Förderung der Wohlfahrt aller Volksschichten. Alle Katholiken im Lande werden aufgefordert, zur Lösung dieser Aufgaben des deutschen Volkes das ihrige nach Kräften beizutragen.

Der Reichspräsident an den Katholikentag.

Breslau, 24. Aug. Reichspräsident von Hindenburg hat auf das Telegramm des Deutschen Katholikentages mit folgender Drahtung aus Dietrichshagen geantwortet: „Der 66. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands danke ich für die freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere und für das Gedenken der Treue und Mitarbeit, das ich gerne entgegengenommen habe. Möge Ihre Tagung guten Erfolg haben und dazu beitragen, den Geist gegenseitiger Verständigung und gemeinsamer Hingabe an das Vaterland zu stärken und zu verbreiten. (gez.) von Hindenburg.“

Gefestes Leben und Gegenwart.

Breslau, 24. Aug. Universitätsprofessor Dr. Bauer - Breslau übte auf dem Katholikentag scharfe Kritik an der Stellung der Gegenwart zum Gefesteten. Er führte u. a. aus: Unser Gefestetes ist in ein hoffnungsloses Spezialistentum hineingewickelt, das im Stoff verknüpft, die Synthese verloren hat und zur Unruhe, zur Anarchie und Zerschlagung eines einseitigen Persönlichkeitskultus verbannt ist. Die religiöse Krise ist zu einer Kulturkrise des Abendlandes geworden. Wenn heute die Welt wiederhallt von den Namen derer, die bei irgend einem Sport siegen, gleichsam als wäre damit eine neue Kulturperiode angebrochen, dann ist etwas nicht mehr in Ordnung. Wenn Ringkämpfer und Boxer wie Ferkeln bezähnt werden, während junge Gelehrte darben, wissenschaftliche Forscher ihre Geisteserzeugnisse kaum zu Druck zu bringen vermögen, dann fehlt es irgendwo. Wenn nicht mehr die Geistesaristokratie, sondern die Bieder-Aristokratie das erste Wort hat, wenn die Lebenspflege, die Körperpflege durch Schamlosigkeit und Nacktheit degeneriert, wenn im Verkehr der Geschlechter alle sittlichen Begriffe in ihr Gegenteil verkehrt werden, wenn die Ehen und die Scham vor der Sünde verschwinden, wenn man asiatische Geschlechtllichkeit lobpreist und für die Moral indischer Bajadereen und japanische Geiseln schwärmt, so ist die Weisheit entronnen und das Fleisch auf den Altar gehoben. Da erwacht dem katholischen Volksteil nur eine Pflicht: unter allen Umständen gegen diesen Schlammtrom zu schwimmen, so unmodern zu werden, als nur irgendmöglich. In der letzten öffentlichen Versammlung sprach Peter Schmidt über Franz von Assisi. Gestern sprach über das Thema „Christi Herrschaft im Leben der Staaten und Völker“. Daran hielt der Präsident des Katholikentages, Dr. Dorton, die Schlussrede. Unter firmischem Beifall wurde das Antragstelegramm des Reichspräsidenten verlesen. Mit einer großen Elternversammlung, in der Dr. Josef über „Christus und das Kind“ sprach, fanden die Beratungen des Katholikentages ihr Ende.

In seiner Schlussrede führte Dr. Dorton aus: Wenn wir Katholiken als Minderheit im öffentlichen Leben nicht bloß kritisieren, sondern auch etwas erreichen wollen, so sind wir genötigt, mit Andersgefinnten zusammenzuarbeiten, als politische Partei mit anderen politischen Parteien, als religiöse Gemeinschaft mit unseren andersgläubigen deutschen Mitbürgern. Erste Voraussetzung für das Zusammenarbeiten aber ist, daß man uns auf staatspolitischen Gebiet Freiheit und Gleichberechtigung zuteilt. Unter dem Druck der gewaltigen gemeinschaft-

lichen Not hat sich gar vieles gebessert. Aber es hat doch den Anschein, als ob manche Kreise sich nach den Vorkriegszuständen auf diesem Gebiet zurückziehen. Was wäre aus Deutschland geworden, wenn die Arbeit führenden katholischen Männer nicht gewesen wäre. Wir Katholiken sind stolz darauf. Es hat sich durch die Tat gezeigt, daß wir deutsch und auf katholisch nicht nur kein Gegenpart, sondern aufs enge miteinander verbunden ist.

Ausschub für die Rückzahlung landwirtschaftlicher Kredite.

WTB, Berlin, 24. Aug. Nach Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den zentralen Kreditinstituten geführt hat, besteht die Möglichkeit, einen Teil der in der Zeit während und unmittelbar nach der Ernte fälligen landwirtschaftlichen Personalkredite auf spätere Monate zu prolongieren und auf diese Weise in einem gewissen Umfang ein unerwünschtes Zusammenbrechen der Kreditstellen auf einen kurzen Zeitraum zu verhindern. Insbesondere hat die Deutsche Rentenbank die Rückforderungen auf die in diesem Herbst fälligen landwirtschaftlichen Abwindungskredite wesentlich ermäßigen können. Die Kreditvermittlungsinstitute sind hierdurch in die Lage versetzt, Landwirten, welche die im Herbst fälligen Abwindungskredite ganz oder teilweise nicht zurückzahlen können, und zwar insbesondere auch nicht aus erhaltenen Realrediten, Erleichterungen zu gewähren. Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt hat von einer Rückforderung von Personalkrediten für diesen Herbst ganz abgesehen; nur in den Fällen, in denen eine Abwindung der Wechselkredite durch gewährte Realredite erfolgen kann, wird auch bei den Krediten der Deutschen Rentenbankkreditanstalt auf Abwindung bestanden werden müssen. Nach Erhebungen des Instituts für Konjunkturforschung ist der landwirtschaftliche Realredit im ersten Halbjahr 1926 im ganzen um 600 Millionen, nämlich von 1,1 auf 1,7 Milliarden gestiegen. Hiervon entfallen allein auf die Zeit von Ende März bis Ende Juni 500 Millionen, so daß wohl mit einer fortschreitenden Umwandlung der landwirtschaftlichen Schulden in einen länger befristeten Realredit gerechnet werden kann. Der überkritischen Berücksichtigung von Entesoprotären sollen die mit Hilfe der Reichsbank, der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, sowie der Getreidehandels-gesellschaft geschaffenen Lombardierungsmöglichkeiten für Getreide entgegenwirken.

Verschiedene Meldungen

Die Massenerkrankungen in Offenbach. Berlin, 24. Aug. Zu den Massenerkrankungen in Offenbach a. M. melden die Blätter, daß sich zurzeit 30 Personen im Stadt Krankenhaus befinden, die unter den gleichen Erscheinungen erkrankt sind. Die Ursache der Erkrankungen konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Da auch Personen erkrankt sind, die nicht von dem Speiseeis gegessen haben, wurden allen Erkrankten Blutproben entnommen, die bakteriologisch untersucht werden sollen. Die Reste des Speiseeises werden zurzeit untersucht. Wegen verschmähter Liebe in den Tod. Bensheim a. d. B., 21. Aug. Ein junger Mann aus dem nahen Hambach wollte sich unter einem Eisenbahnzug werfen, wurde aber von seinen Kameraden mit Gewalt zurückgehalten. Auch auf dem Nachhauseweg hatte man zu tun, sonst hätte er sich von einem Auto überfahren lassen. Als ihn seine Kameraden zu Hause ins Schlafzimmer geschafft hatten, hörte man alsbald zwei Schüsse und fand den jungen Mann am Kopf blutend am Boden liegen. Trotz sofortiger Operation trat noch in der Nacht der Tod ein. Die Ursache des Selbstmordes ist die Abtötung eines Mädchens.

Verhaftung eines Großbetrügers.

München, 24. Aug. Der frühere rumänische Konsul Hanker Heinrich Schneider, der zwei Tage vor Pfingsten aus München nach Veruntreuung einer größeren Summe von Depots Geldern seiner Kunden flüchtig gegangen war, ist festgenommen worden und befindet sich in München in Untersuchungshaft. Schneider hatte sich seit seiner Flucht im Auslande aufgehalten.

Neue Fälle von spinaler Kinderlähmung.

Hannover, 24. Aug. Sieben Kinder des katholischen Waisenhauses in Hannover erkrankten an spinaler Kinderlähmung; sie fanden im Krankenhaus Aufnahme. Berlin, 24. Aug. Wie die Blätter aus Hannover melden, sind dort insgesamt bisher 24 Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen. Fünf Kinder sind gestorben.

Selbstmord eines sozialdemokratischen Stadtrats.

Chemnitz, 24. Aug. Der sozialdemokratische Stadtrat und Parteiführer Trümmer wurde heute früh im Geschäftszimmer des Krematoriums auf dem neuen Friedhof erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat soll in Unregelmäßigkeiten im Amt zu suchen sein.

4 500 000 Besucher der Gejele.

Düsseldorf, 24. Aug. Bis zum 18. August, dem 104. Tage der Eröffnung, ist die Düsseldorf Ausstellung „Gejele“ von rund 4 1/2 Millionen Personen besucht worden.

Schirokko in Südfrankreich.

Paris, 24. Aug. Aus Montpellier wird gemeldet, daß in Südfrankreich seit drei Tagen ein furchtbarer Schirokko (Wüstenwind) weht. Der größte Teil der Ernte ist verbrannt. Zahlreiche Bäume und besonders die Weingärten haben schwer gelitten.

Schredensstat eines Trinters.

Paris, 24. Aug. In einem Dorfe bei Amiens hat ein dem Trunte ergebener Winter in einem Anfall von Säuerwahnsinn seine drei schlafenden Kinder im Alter von 5-14 Jahren und seinen 74jährigen Schwiegervater ermordet. Darauf erhängte er sich selbst.

10 Jahre Zuchthaus für einen Fahrradmarder.

DZ, Mainz, 24. Aug. Der bereits empfindlich vorbestrafte Fuhrmann Peter Schumacher wurde wegen Fahrraddiebstahls vom französischen Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Letzte Drahtmeldungen

Leichtathletisches Abendmeeting in Mannheim. DZ, Mannheim, 24. Aug. Die Mannheimer Turngesellschaft brachte heute abend ein leichtathletisches Abendmeeting zur Durchführung, an dem ein Teil der deutschen Ländermannschaft in Basel teilnahm, darunter auch die beiden Meisterländer Dr. Pelzer und Köning. Dr. Pelzer gewann erwartungsgemäß den 800 Meter-Lauf in 2 Minuten 28 Sekunden, während Zimmermann vom S.F.V. mit 2:57 Minuten den zweiten Platz belegte. Köning brachte die 100 Meter in 10,8 Sekunden hinter sich. In der Olympischen Staffel stellte Teutonia-Berlin mit 8:38,5 Min. einen neuen deutschen Rekord auf. In der 4 mal 100 Meter-Staffel siegte Phönix-Karlsruhe mit 43,7 Sekunden vor der Mannheimer Turngesellschaft, die 44 Sekunden benötigte. Der gleiche Verein gewann mit seinem Mitglied Krafst den 200 Meter-Lauf, der das Band nach 22 Sekunden zerriss. Im 1500 Meter-Lauf holte sich Bäder-Teutonia-Berlin mit 4:11,8 Min. den Sieg, während Dammert S.F.V. Karlsruhe mit 4:18,2 Min. Zweiter wurde. In der Olympischen Staffel belegte der S.F.V. den zweiten Platz. An dem 100 Meter-Lauf ging Suhr Phönix Karlsruhe nur als dritter durch das Ziel.

auch die Sinnestätigkeiten als Erfahrung... zum sog. Sensualismus. Indem er das... und Gefühlsleben als Grundlage für... Erkenntnis anerkennt, steht er im Gegen... zu den Nationalisten, die jede Erkenntnis... der menschlichen Vernunft, dem menschlichen... ableiten. Hume ist skeptischer, kritisch... stehender Kopf, der die menschliche Vernunft... zu zerlegen verstand. Er ist in... kritischen Art verwandelt mit dem größten... Kritiker, mit Kant, der freilich... als Hume, dessen Arbeiten nicht... übernahm, sondern zum Beispiel... umfassende Vergelebung des Kausalitäts... des Substanzbegriffes noch weiter trug und... wesentliche innere Widersprüche im Gedankens... des englischen Philosophen aufzeigte. Die... Philosophie hat sich auch später ausgiebig... Hume befaßt und dadurch die Philosophen... Länder einschleichen. Englands er... aufmerksamer gemacht, wie bedeutend das... dieses Staatsmannes war. Es ist dies... das einzige Mal, daß Deutsche Engländern... ihnen gebührende Stellung auch in Eng... selbst verhalten. Erinnert sei an die starke... die in den letzten Jahrzehnten Oscar... und Bernard Shaw in Deutschland fan... an die Wiederbelebung der Dramen... Shakespeares durch die deutsche Theaterkultur... Humes Ruhm ist von Deutschland ausgem... In neueren philosophischen Systemen... seine Ideen vor allem im Positivismus... als dessen Begründer fälschlich meist... Comte gilt. Der Positivismus ist jener... wissenschaftstheoretische Standpunkt, der sich nur an... Positivität, Beobachtung, Erfahrung hält. Der Posi... lehnt jegliche Metaphysik ab, er läßt... Erkenntnis nur zu weit gelten, wie die sinn... Wahrnehmung und Erfahrung reicht. Will... etwas über Dinge aussagen, deren Nach... den Sinnen verschlossen ist, so gerät... nach positivistischer Anschauung in das Ge... des Glaubens. In Deutschland waren die... Vertreter des Positivismus die... Philosophen Mach und Düring. So ist das... David Humes immer noch lebendig in der... Philosophie der Gegenwart.

Hamlets Stadt feiert.

Die Fünfhundertjahrfeier der Stadt Helsingör. In diesen Tagen feiert Dänemark das fünf-hundertjährige Bestehen der Stadt Helsingör. Um die Wahrheit zu sagen, besteht die Stadt schon seit siebenhundert Jahren. Aber sie war damals noch ein kleines Fischerdorf und wurde erst vor nunmehr fünfhundert Jahren zu einer Hafenstadt ausgebaut, die der Königin Erik mit allen Privilegien einer reichsunmittelbaren Stadt ausstattete. Helsingör ist die Stadt des Dänenprinzen Hamlet, der durch Shakespeares unsterbliches Drama der ganzen Menschheit bekannt geworden ist. Im 16. Jahrhundert noch beherrschten die Kanonen der Besatzungen Kronburg und Fort Hamlet die Durchfahrt durch den Sund und zwangen alle Schiffe, dort vor Anker zu gehen und dem Königin von Dänemark Tribut zu zahlen. Es wird berichtet, daß sich Shakespeare an Bord eines solchen Schiffes befand und bei einem kurzen Aufenthalt in Helsingör die düstere Sage kennen lernte, die ihm den Stoff zum „Hamlet“ lieferte. Das alte Schloss Kronborg, in dessen Mauern Hamlet dem Geistes seines Vaters begegnete, ist auch sonst von Sagen umwoben. Man zeigt dort die Kassetten, in denen Dänemark die Däne gefangen lag, aber bei der ersten Nachricht von der Gefahr, in die damals Dänemark geraten war, seine Fesseln zerbrach und dem bedrohten Vaterland zu Hilfe eilte. Man zeigt noch heute das achteckige Zimmer, in dem die Königin Karoline Mathie ihre Liebe zu dem Staatsminister Graf Stuenne mit dem Tode büßte. In diesem alten Schloss werden nun Festspiele abgehalten. Man spielt das alte Meisterstück „Jedermann“ und alte Shakespearedramen, aber Benutzung alter Stoffe genau so, inwiefern sind wie zur Zeit Shakespeares. Festzüge in alten dänischen Trachten verleihen den Feierlichkeiten ein buntes Gepräge. Man sieht Ritter in ihren Rüstungen, Köpfe, Damen der Gesellschaft in den Trachten vergangener Jahrhunderte. Könige und Landknechte, und unter ihnen fällt der Bürgermeister von Hel-

singör auf, der den landsüblichen Namen Christenien trägt. Er entstammt dem Arbeiterstande und ist Sozialist. Aber zur Feier dieses Tages hat er das Gewand eines reichen Bürgers aus dem 16. Jahrhundert angelegt. Wenn die Ritter mit ihren Helmbarden und mit geschlossenem Bissen zum Turnier antreten, wenn die Herolde die einzelnen Kämpfe ankündigen, wird im Hofe des Kronburger Schlosses der Geist aller Zeiten wieder lebendig werden.

Theater und Musik.

Um die Nachfolge Ferdinand Wagners. Josef Krips als Konzertdirigent. Der Karlsruher Kritik wurde gestern abend im Badener Hoftheater Gelegenheit gegeben, Herrn Kapellmeister Josef Krips aus Dortmund auch als Konzertdirigenten am Werk zu sehen. Das Programm darf insofern als aufschlußreich bezeichnet werden, als es Mozarts G-Moll-Sinfonie, Wagners Tannhäuser-Duvertüre und Beethovens G-Moll-Sinfonie umfaßt. Josef Krips konnte also erkennen lassen, ob er die Etile der drei großen deutschen Meister technisch und feilisch beherrscht, und ob er vor allem die deutsche Ausdruckswelt klanglich zu einer unmittelbaren Anschauung und leuchtenden Wirkung erheben könne. In der G-Moll-Sinfonie trat nun zutage, daß zu der weichen Voderung der Tonhaltung, die in das Piano und Pianissimo zurückfällt und der Spitzenführung des Forte keine klanglich vermittelnden Brüden und Uebergänge geschlagen sind. Die Dynamik brach auseinander. Die verschiedenen Nuancen schienen jedesmal einem anderen Klangkörper anzugehören. Es fehlte außerdem das schöpferische Geschick. Man spürte niemals die Dämonie Mozarts. Farbe und Linie blieben dünn. Auch in der Tannhäuser-Duvertüre riß der Klangband immer wieder ab. Er wurde nicht von einer ebenmäßig gestalteten Hand durch das Ganze geführt. Für das Weiße und Liebliche hat sie eine gewisse Formungsicherheit, wie dies auch aus der

Wiedergabe der Beethovenschen Sinfonie hervorging. Aber dieses kleine Kapital genügt nicht für einen Karlsruher Opernleiter; auch das Temperament nicht an und für sich, das Josef Krips zweifellos besitzt. Auf die Karlsruher Generalmusikdirektorstelle werden wir noch eingehend zurückkommen müssen. H. H.

Kunst und Wissenschaft.

Die fünfte Schulmusikwoche findet in diesem Jahre in Darmstadt statt und zwar vom 11. bis 16. Oktober. Internationale Beteiligung beim 1. Katholischen Kirchenmusikerkongress in Essen vom 12. bis 15. September. Außer dem holländischen Organistenverband hat der Luxemburger Organistenverein ebenfalls seine Teilnahme an dem Kongress zugesagt. Ferner liegen Anmeldungen von hervorragenden Persönlichkeiten aus Belgien und Desterreich vor. Zu dieser Veranstaltung haben die besten Chöre der näheren und weiteren Umgegend Essens ihre Mitwirkung zugesagt. Bedeutende Kenner der Kirchenmusik werden Reden und instruktive Vorträge halten. Drei große Kirchenchöre haben sich gefunden, die gemeinsam ein liturgisch-musikalisches Neuwert, die Weihnachtstempe „Puer natus est nobis“ des Essener Kirchenkomponisten H. H. Kuppel, zur Aufführung bringen werden. In dieser Aufführung beteiligen sich 450 Sängerinnen und Sängern und 70 bis 80 Musiker. Ein besonderes Ereignis wird die Ausstellung eines Teiles des Essener Münsterchors in Verbindung mit der Ausstellung für kirchliche Kunst sein. Ueber Valaskina und seine Zeitgenossen wird der Generalpräses der deutschen Cäcilienvereine einen Vortrag halten. Auch wird des großen Meisters berühmte „Missa Papae Marcelli“ zur Aufführung gelangen. Galischer Humor. Am Seebad. Dieser Meier verliert sich doch in jedes Mädchen, das er aus dem Wasser kommen sieht! — „Er liebt eben Frauen, die etwas gefallen sind.“

Aus dem Stadtkreis

Der störrische Sportwagen.

Es will gerade regnen; wir flüchten auf die Elektrische und erwischen vorn beim Schaffner noch einen Stehplatz. Da kommt in der letzten Minute eine Familie mit Kind, Kegel und Sportwagen an. Die Frau verwindet hinten mit den Kindern, der Mann nimmt den Sportwagen unter den Arm und versucht vorn bei uns einzusteigen.

Es liegt mir nichts daran, zu schillern, welche Gefühle in diesem Augenblick in uns entzündeten. Jeder dachte wahrscheinlich zuerst daran, daß die Räderkammer irgendwelchen unheilbaren Schaden an seinem blickigen Aussehen verursachen könnte. Wir wichen deshalb alle vordrückt zurück, und der Sportwagen stieg ein.

Es war kein ganz gewöhnlicher Sportwagen, man konnte ihn vielmehr zusammenklappen, auch mit den Rifen und allerlei Gebrauchsgegenständen wie Kinderflapper und Kindermilchbüchse, die darin verpackt waren. Der arme Mann versuchte das stakige Möbel zusammenzubiegen. Die Elektrische fuhr schon, und er konnte keinen Anfang machen.

„Trendwo war doch so'n Ding dran,“ jagte er. „Ich finde es nicht.“ Und dabei fuchtelte er mit der sogenannten Lenkvorrichtung hin und her. Wir standen auf den Beinen, um uns noch häßlicher zu machen, als wir sind. Schließlich hat man ja auch Mitleid mit einem Familienvater, der zum ersten Male in seinem Leben einen Kinderwagen zusammenklappen soll. Leider verstand keiner von uns etwas davon. Auch das alte Fräulein nicht, die offensichtlich nie in ihrem Leben einen Kinderwagen in der Hand gehabt hatte. Schade, daß der Führer vorn mit seiner Elektrischen zu tun hatte; er stakte sich alle halbe Sekunde um und gab mit zusammengekniffenen Lippen Ratsschläge, denn über ihm steht ja ausdrücklich verzeichnet, daß er sich nicht mit dem Publikum unterhalten darf.

Endlich gelang es doch, den Wagen zu bändigen; die Mechanik funktionierte, und der arme Mann wuschte sich den Schweiß von der Stirn. Das war gerade die Stelle, wo wir alle miteinander umfingen und auf die andere Elektrische warteten. Was weiter aus der Geschichte geworden ist, interessiert mich nicht mehr. Tatsache jedenfalls ist, daß wir alle miteinander, die keinen Sportwagen hatten, nicht wieder vorn zum Führer einstiegen.

Zirkus Carl Hagenbed

wird seine Zeltstadt heute, Mittwoch, 25. c., auf dem Weßplatz aufschlagen. Das ist eine Nachricht, die natürlich etwas ganz anderes belegen will, als wenn es sonst heißt, der oberste Zirkus, diese oder jene „Niesenscha“ kommt. Denn Carl Hagenbed — ist nun einmal Hagenbed. Da braucht es nicht vieler Worte; gibt es doch kaum einen unter unseren Lesern, dem der Name der berühmten Hamburger Familie nicht längst bekannt und vertraut wäre! Ebenso wie die Schöpfungen des vorerwähnten Kommerzienrates Carl Hagenbed: sein unvergleichliches Tierparadies Stellingen und sein großer Wasserzirkus Carl Hagenbed, der auf beiden Seiten der Erdkruste bekannt ist. Zwei Unternehmungen, grundverschieden und doch in allerhöchsten Beziehungen — und beide gleich gewaltig und gleich gerühmt. Eine dieser beiden Wasserzirkusparaden Carl Hagenbeds, den Zirkus, wird die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung also zum ersten Male kennen lernen. In ein funkelndes Gewand gefüllt und wegen des Vorhanges um das Dreifache vergrößert, hat Zirkus Carl Hagenbed in diesem Jahr seine Sommerturnee angetreten. Hagenbed besitzt einen Riesenselbst für 6000 Gulden, ist aber beim Einmangeln nicht gescheit, damit jeder Zuschauer zum vollen Genuß der gezeigten Darbietungen kommt. Hagenbed besitzt den schönsten und reichsten reisenden Tierpark (was freilich für Hagenbed nun eben kein Kunststück ist), einen „wandernden Brehm“, in dem die größten zoologischen Kuriositäten lebend betrachtet werden können. Da sind neben Rudeln von Löwen, Tigern, Eisbären, Elefanten, Zebras, Kamelen usw. die ungeheuerlichen See-Elefanten, die vorweltlichen Ameisenbären, Fische aller Arten, Leoparden und Pumas, Vögel und Vögel, Elefantantilopen und Tapire, Finguinge und Kormorane, Flamingos und Madagaskar, Nippelbe und Kauru und vieles, vieles andere Götter mehr. Da finden wir in der Hagenbed'schen Zirkus als Gaukler, Handwerker und Akrobaten, Kapellmeister mit zahlreichen Musikanten sind vorhanden und fähige Akrobaten. Ein Marzall ist vorhanden, wie ihn gleich lobbar kein Zirkus, kein Rennstallbesitzer hat und alle Pferde sind dressiert, eingeritten und werden vorgeführt. Zirkus Hagenbed beschäftigt ständig 250 Menschen, Artisten, Dompteure, Dressiere und Angestellte; er braucht für seine riesigen Zeltanlagen das Areal einer kleinen Stadt; er reist ständig mit zwei Sonderzügen und 104 eigenen Wagen — kurz, er bringt ein Unternehmen mit nach Karlsruhe, wie es nur Hagenbed bringen kann und niemand anders in der Welt. Ueberflüssig wohl, noch besonders zu sagen, daß man sehr gespannt auf das ohne Frage „weltberühmte“ Unternehmen sein wird.

Unveränderte Fernspreckgebühren.

Die in der letzten Zeit laut gewordenen Wünsche der Wirtschaftskreise auf Neuregelung der Fernspreckgebühren bezogen sich im wesentlichen darauf, daß die Vorkasse entfällt und die Zentralpreiser stärker herangezogen werden

möchten. Außerdem wurde eine Herabsetzung der Gebühren für Entfernungen bis 100 Km. gewünscht. Bei der gegenwärtigen ungünstigen Finanzlage kommt eine Neuregelung, wie von der Reichspostverwaltung mitgeteilt wird, nur in Frage, wenn die neuen Tarife kein geringeres finanzielles Ergebnis haben als die bisherigen. Eine Gebührenermäßigung auf der einen Seite würde also durch Erhöhungen an anderer Stelle ausgeglichen werden müssen. Um einen Ueberblick zu erhalten, hat die Reichspost umfangreiche Ermittlungen angestellt, deren Ergebnis nach einem Beschluß des Verwaltungsrats zunächst dessen Arbeitsausfluß vorgelegt werden wird. Der Verwaltungsrat will seine Entschlüsseungen von dem Ergebnis der Beratungen des Arbeitsausschusses abhängig machen. Für das Jahr 1926 kommt eine Neuregelung nicht mehr in Frage.

Die gesetzliche Miete für August. Die gesetzliche Miete für den Monat August bleibt gegenüber dem Vormonat in Baden unverändert.

Ueber den Zustand der Königin von Schweden besagt das letzte ausgegebene Bulletin: Zustand andauernd ernst, das Herz jedoch befestigt und Aussicht vorhanden, daß noch weitere Besserung eintreten kann. Doch ist es ausgeschlossen, daß die Königin die Herbst- und Wintermonate in Schweden zubringen kann.

Gewerbelehrer-Sauptprüfung. Auf Grund der vom 22.-31. Juli abgehaltenen Gewerbelehrer-Sauptprüfung sind 9 Kandidaten für bestanden erklärt worden.

2. Norwegenfahrt 1926. Nach einem Telegramm aus Bergen hat der Lloyd-Dampfer „Rütgen“ auf seiner 2. Norwegenfahrt am Nachmittag des 19. August nach einer Beschädigung der Stadt Bergen und einem Ausfluß in die malerische Umgebung seine Heimreise angetreten. Die verschiedenen Telegramme lassen erkennen, daß die Fahrt einen glänzenden Verlauf genommen hat. Beim Norddeutschen Lloyd Bremen ging von den Passagieren des „Rütgen“ ein Telegramm folgenden Inhalts ein: „Nach glücklich vollendeter Fahrt sprechen die Passagiere der „Rütgen“ ihre vollste Anerkennung über die dank der vorzüglichen Reiseleitung und der großen Arbeitsfreudigkeit der ganzen Besatzung glänzend verlaufene und gut organisierte zweite Norwegenfahrt aus.“

Verkehrsunfälle. Dienstag vormittag wurde eine Fabrikarbeiterin aus Pforz in der Grünwäldlerstraße von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. — In der Kaiserallee sprang ein 14jähriger Knabe beim Ueberqueren der Fahrbahn einem Motorradfahrer in das Vorderrad. Das Kind erlitt eine Wunde an der Stirn und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden. — In der Bienenstraße stießen zwei Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, Personen sind nicht verletzt worden. — Am Montag nachmittag rannte ein Radfahrer beim Montieren an eine Straßenbahn und verletzte sich leicht im Gesicht.

Selbstmordversuch. Dienstag abend sprang die Ehefrau eines in der Südstadt wohnenden Viehhändlers in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in das Mittelbecken des biesigen Rheinhafens. Sie wurde durch einen Lokomotivführer, der in der Nähe stand, rechtzeitig aus dem Wasser gezogen und fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Die Frau machte sich Kummer wegen des einzigen Sohnes, der schon längere Zeit von zu Hause fort ist und nichts von sich hören läßt.

Festgenommen wurden: ein 40 Jahre alter lediger Tagelöhner von Hochstetten wegen Verdachts der Brandstiftung, ein 25 Jahre alter Dienstmagd von Königsbach, ein 38 Jahre alter Tagelöhner, ein 29 Jahre alter Kraftwagenführer, ein 24 Jahre alter Monteur und ein 18 Jahre alter Kaufmann von hier zur Strafverbüßung, ein Ausländer wegen Vergehens gegen die Pabbestimmungen, ferner 5 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Wiener Operette im Colosseum. Am kommenden Samstag, 28. August, kommt für 14 Tage die Wiener Operette unter Leitung des bekannten Theaterdirektors Karl Weich nach Karlsruhe und wird mit Kalmans Meisteroperette „Die Gardasfürstin“ die Saison eröffnen. Die Hauptdarsteller des Ensembles sind durchweg Kräfte erster Wiener Bühnen: Frau Beria Müller, 1. Sängerin vom Johann-Strauß-Theater in Wien, Herr Max Franke, 1. Tenor vom Wiener Bürgertheater, Herr Karl Walbrühl vom Theater des Westens Berlin, Oberregisseur Emil Aman vom Lustspieltheater in Wien, Frä. Olga Führer vom gleichen Theater waren besonders hervorzuheben. Der Vorverkauf beginnt freitags, den 27., bei Agarrungschaft Menke. Jede Waldstraße und Kafferpasse, ohne Aufschlag. Die Preise sind trotz großer Kosten sehr niedrig gehalten.

Den Verletzten erlegen. Der verheiratete Bahnassistent Karl Dreht aus Reudorf, der vor einigen Tagen von einer Leiter abstürzt ist und sich Verletzungen zuzog, ist in der letzten Nacht im Städt. Krankenhaus an der Verletzung gestorben. Die Verletzungen waren nur leichter Art, doch trat Bandscheibenkrampf hinzu, an dessen Folgen der Verunglückte erlegen ist. — Der ledige Hilfsarbeiter Rudolf Vertsch von Daxlanden, der in der Nacht zum Montag von seinem Stiefvater nach kurzem Wortwechsel vor einer Wirtsschaft in Daxlanden mit einem Messer in der Magenregion getroffen wurde, ist gestern im Städt. Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Stiefvater wurde in Haft genommen.

Die Autostraße Mailand—Hamburg über Basel. Das italienisch-schweizerische Konförium für den Bau der großen Autostraße Mailand—Hamburg hat sich nach erfolgreichen Schritten beim Bundesrat in Bern mit den schweizerischen Verkehrsvereinen, darunter jenem in Basel, ins Benehmen gesetzt, um von ihnen die nötige Unterstützung bei der Verwirklichung des Projekts zu erlangen. Aus der Erwähnung des Basler Verkehrsvereins darf man wohl den Schluß ziehen, daß das Konförium nicht daran denkt, eine andere Straßenführung als jene über Basel—Aheintal—Frankfurt a. M. zu wählen.

Veranstaltungen.

Konzert. Auf vielfaches Verlangen gibt Altmeyer die 1. und 2. Reihe des Kolosseums heute, Mittwoch, von 8 Uhr abends ab, im Kolosseumgarten das dritte Konzert. Bei der Zusammenstellung des Programms sind lautgewordene Wünsche berücksichtigt worden, so daß die musikalischen Darbietungen vorwiegend überreifen werden. Der Eintritt ist frei. (Siehe die Anzeiger.)

Kaffee Baner. In den prunkvollen Räumen, deren geschmackvolle Ausstattung bewundernde Anerkennung findet, wird heute abend das erste Sonderkonzert nach der Wiedereröffnung stattfinden. Es versteht sich von selbst, daß der Solist des Abends, Kapellmeister Doleski, ein erlebtes Programm zusammengestellt hat. (Siehe die Anzeiger.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 28. Aug. Friederike Gevert, 75 Jahre, Witwe von Karl Gevert, Versicherungsbeamter. — 24. Aug. Sofie Manier, alt 47 Jahre, Ehefrau von Alexander Manier, Kaufmann.

Der Nord an Palmer.

— Mannheim, 24. Aug. Der heutige Polizeibericht bringt eine authentische Meldung über die Situation beim Auffinden der Leiche des Bankbeamten Ludwig Palmer im Zimmer der Dermine Ditz in der Schimperstraße 10. Die Angaben sind mit Rücksicht auf den Stand der Untersuchung noch dürftig, ergeben aber doch einige Anhaltspunkte, wie man sie bisher in so verlässlicher Form nicht kannte. Der Bericht der Polizei lautet:

„Die in Untersuchung befindliche Dermine Ditz hat umfangreiche Aussagen über die Vorgänge gemacht, die zum Tode des Bankbeamten Palmer geführt haben. Ihre Angaben müssen genau nachgeprüft werden, was geraume Zeit erfordern dürfte.“

Um weiteren unbilligen Gerüchten vorzubeugen, sei mitgeteilt, daß die aufgefunden Leiche mit dem Rücken auf dem Boden des Schrankes lag; die beiden Füße waren an einem Seitenbrett senkrecht in die Höhe gezogen. Das Gesicht war mit einem Frottiertuch vollständig umwickelt. Verletzungen des Schädels oder sonst blutige Verletzungen waren nicht wahrzunehmen.

Der von der Ditz als Bräutigam angegebene Mann kommt als Mittäter nicht in Frage.

Es liegt durchaus im Interesse der Untersuchung, vorerst weitere Einzelheiten, insbesondere über den Sektionsbefund, nicht bekannt zu geben. Sobald es mit dem Stand der Untersuchung vereinbar ist, werden weitere Tatsachen veröffentlicht werden.“

Die Feststellung, daß der Schädel des tot aufgefundenen Palmer keinerlei Verletzungen aufwies, spricht auch für die Annahme, daß der Tod durch Erhängen herbeigeführt worden ist. Vermutlich wird die Behörde, welche die bisherigen Aufklärungen rasch gefördert hat, bald in der Lage sein, ein vollständiges Bild über die Geschehnisse jener Nacht zu geben, welche die Stadt mit Schrecken erfüllt hat.

Mannheimer Polizeibeamte waren in Dortmund, wo die Dermine Ditz vor ihrer Abreise nach Mannheim gelebt hat, um Näheres über ihr Vorleben zu erfahren. Ein von Dortmund aus an die Ditz gerichteter Brief einer Freundin, der aufgefunden wurde, scheint auch Belästigungen über die Person enthalten zu haben. Die Nachforschungen der Polizei werden auch nach dieser Richtung fortgesetzt.

Das „Mannheimer Tagblatt“ veröffentlicht folgende Drahtmeldung aus Dortmund, wohn ein Mannheimer Kriminalbeamter wegen des Falles gefickt worden war: „Die Mitteilung, daß die Ditz von Dortmund aus wegen Raub gestiftet wird, ist in dieser Form nicht zutreffend. Vielmehr handelt es sich um eine ziemlich verwidelte Angelegenheit, die in mehreren Städten gespielt hat, so daß die Staatsanwaltschaft Dortmunds bisher nicht in der Lage war, der Ditz Bestimmung nachzuweisen. Jedenfalls aber ist das Vorleben der Ditz äußerst ungesühlich und dunkel. Der aus Dortmund an die Ditz gerichtete belastende Brief stammte von einer Freundin, bei der die Ditz in Dortmund gewohnt hatte, und enthielt neben Warnungen vor allem den polizeilichen Anmeldebeschein, der die Mannheimer Polizei auf die Spur nach Dortmund führte. Zwei Mannheimer Kriminalbeamte haben sich zu Vernehmungszwecken in Dortmund aufgehalten.“

Gerichtssaal

bild. Mannheim, 24. Aug. Der 22 Jahre alte Kaufmann Lämmle von Bretten hatte bereits früher eine Firma um 2700 Mark, eine andere um 1100 Mark gestiftet. Ferner prestete er in Mannheim eine Textilwarenfabrik um 1200 Mk. für Damenstoffe, für die ihm die Prokurierte, mit denen er viel verkehrte, dankbar waren. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe.

Neuer Rekord im Marathonlauf.

In Braunschweig kamen am Sonntag unter anderen Meisterschaften auch der Marathonlauf zum Austrag, der über eine Strecke von 42,2 Kilometer führte. Trotz ungünstiger Witterung gelang es Reichmann-Siegen (im Bild) einen neuen Rekord aufzustellen, der ihn in 2 Stunden 41 Minuten und 9 Sekunden aus Ziel brachte.



Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 25. August 1926.
Stadtpark: 8½—6 Uhr. Konzert.
Zirkus Carl Hagenbed: 7½ Uhr. Eröffnungsvorstellung.
Reichmann-Siegen: „Sich' mich noch einmal.“ „Am der Diktator.“ Pianomode.
Kolosseumgarten: 8 Uhr. Großes Konzert.
Kaffee Baner: 8½ Uhr. Großes Sonderkonzert.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das starke kontinentale Hoch hat die im Norden liegenden Tiefdruckgebiete noch weiter nach Norden gedrängt, so daß Baden vorläufig nicht in deren Wirkungsbereich liegt. Daher ist vorderhand mit Fortdauer der gegenwärtigen Witterung zu rechnen.
Wetteransichten bis Mittwoch abend: Viel-fach heiter, meist trocken, laßüber warm.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Luftdruck in mm Quecksilber	Temperatur in °C				Wind	Stärke	Wetter	Niederschlag in mm	Sonnenschein
		7 Uhr	10 Uhr	Mittags	Abend					
Königsstuhl	563	7,6	13	16	10	SE	leicht	wolkig	—	—
Karlsruhe	120	7,6	12	19	12	SE	leicht	wolkig	—	—
Baden	213	7,7	12	19	11	ND	leicht	wolkig	—	—
St. Blasien	780	—	7	21	9	Stille	—	wolkig	—	—
Feldberg	1292	6,4	9	14	5	Stille	—	heiter	—	—

Außerbadische Meldungen.

Ort	Luftdruck in mm Quecksilber	Temperatur in °C	Wind	Stärke	Wetter
Augsburg	583,6	—	N	schwach	wolkig
Berlin	761,9	15	SE	leicht	bedeckt
Hamburg	762,3	15	SE	leicht	bedeckt
Zürich	754,3	8	SE	leicht	bedeckt
Stockholm	754,3	10	NE	leicht	bedeckt
Stuttgart	—	—	—	—	—
Köln	759,7	14	SE	schwach	Regen
Frankfurt	—	—	—	—	—
Dresden	760,4	20	SE	schwach	bedeckt
Bratislava	—	—	—	—	—
Paris	769,3	19	Stille	—	bedeckt
Wien	769,9	11	ND	leicht	wolkig
Genève	769,7	14	NE	leicht	wolkig
Genève	768,6	16	N	leicht	heiter
Venedig	768,6	18	NE	leicht	wolkig
Rom	762,9	20	ND	mäßig	halbbd.
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	767,2	14	NE	leicht	heiter
Warschau	762,3	12	NE	mäßig	bedeckt
Moskau	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

Ort	24. August	28. August
Waldshut	3,80 m	— m
Schaffhausen	2,18 m	2,20 m
Reh	3,25 m	3,80 m
Wagen	5,07 m	5,15 m
—	— m	mittags 12 Uhr 5,14 m
—	— m	abends 6 Uhr 5,12 m
Mannheim	4,11 m	4,19 m

Wanzen — Motten
Käfer, Ratten u. Mäuse vertilgt unter Garantie und billigster Berechnung
Fr. Springer, Karlsruhe.
Telephon Nr. 3263.
Markgrafenstr. 52
Leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.
Betten usw. werden in meinem Desinfektionshaus oder Markgrafenstr. 52 gründlich u. billig desinfiziert

Empfehlungen
Schneiderin
perfekt in allen Arbeiten, auch noch einige Embroiderarbeiten.
Angebote unt. Nr. 479 ins Tagblattbüro erbet.
Radio
Reparaturen aller Art übernimmt bill.: Schellert, Rudolfstr. 1. III.

Künstliche Augen
Anfertigung nach Natur. Neueste Technik, anerkannt bestes Material, am 1. 2. und 3. September in Karlsruhe, Hotel Nassauer Hof (Kriegstraße, gegenüber dem alt. Bahnhof) von Adolf Müller-Welt aus Stuttgart, Hohenheimerstraße 40, Hunderte von Anerkennungsbescheiden, Goldene Medaille. Mehr als 35 Jahre prakt. Erfahrung.

Mehr als 600 Millionen Menschen trinken Tee
Der Teekenner verlangt aber nur den beliebten
Schaller's Tee
in Originalpackungen.

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Cassimir Rauth; Babette Paulus, 40 J.; Guido Gismann, 60 J.; Eli Richter, 39 J. — **Baden:** Laura Breunig, 64 J. — **Mosbach:** Max Altmann, 71 J. — **Pfeifers:** Jakob Diehl, 68 1/2 J.; Marie Weber, 38 J. — **Ettlingen:** Cassie Kleitenheimer, 24 J. — **Baden-Malschbach:** Maria Maier, 27 J. — **Baden-Baden:** Maria Nagel, 32 J. — **Rappelsburg:** Albert Rapp, 30 J.; Fanny Darnbacher, 78 J. — **Freiburg:** Kornel Köpfer, 62 J.; Rosalie Aug, 68 J.; Dominikus Filder, 57 J.; Bernhard Böller, cand. theol. — **Friedingen:** Mathias Bader, 72 J. — **Dettingen:** Selene Ross, 76 J. — **Billingen:** M. Agnes Meiser, 70 J. — **Konstanz:** Hermann Steiert; Mathies Barth.

Aufregende Jagd auf Einbrecher.

bid. Freiburg, 23. Aug. Eine aufregende Jagd auf Einbrecher spielte sich am Sonntagabend gegen 6 Uhr in der Winterstraße ab. Als der 11jährige Sohn des Bäckermeisters Albert, der mit seinen Eltern sich den Festzug der Freiwilligen Feuerwehr angesehen hatte, heimkehrte, sah er in der Wohnung des elterlichen Hauses zwei junge Leute, die dabei waren, Kisten und Kisten zu räumen. Dem Knaben wurde zugerufen, er solle stehen bleiben, sonst werde er erschossen. Er lief jedoch davon und alarmierte durch lautes Schreien Nachbarn, die sich an die Verfolgung der flüchtigen Einbrecher machten. Der eine der Einbrecher schoß auf einen ihn verfolgenden Kaufmann von hier und verletzte ihn durch einen Schuß in den Hals, der durch den Mund wieder hinausging, ziemlich schwer. Der Verletzte mußte in die Klinik gebracht werden. Die weitere Verfolgung der Einbrecher wurde durch Schüsse aufgenommen, auf die weitere drei Schüsse abgegeben wurden, die aber fehl gingen. Schließlich gelang es, den einen Täter in der Goethestraße nach einer Jagd durch Vorgärten zu überwältigen und zu verhaften. Der andere konnte entkommen, wurde aber heute in Bretsch verhaftet. Die Einbrecher haben nach kurzem Verweilen ein Geständnis abgelegt.

Baden-Badener Saison.

H. Baden-Baden, 23. Aug. In unserer Bäderstadt herrscht überall reges Leben, denn die Internationalen Rennen haben am Freitag ihren Anfang genommen und dehnen sich bis zum nächsten Sonntag aus. Die Zahl der anwesenden Fremden ist bedeutend; aus dem Inland wie aus dem Ausland sind in den letzten drei Tagen viele Gäste angekommen. Die ersten Hotels sind zuweilen fast voll, ebenso die mittleren und kleinen und die vielen Pensionen. Auch die Bitterung war bisher günstig.

In der ganzen Stadt macht sich ein lebhaftes gesellschaftliches Treiben bemerkbar, das seinen Mittelpunkt in Kurgarten und im Kurhaus hat. Die Veranstaltungen der Kurverwaltung erfreuen sich reichem Zuspruch aus hiesigen wie aus Fremdenreisen. Kürzlich fand im Kurgarten eine Wiesentafelung statt und gestern Abend folgte eine italienische Nacht. Beide Veranstaltungen zeigten vorzügliches Arrangement und waren auf einen Farbenreichtum gestimmt, der allgemeine Bemunderung erregte.

Sonntagabend fand im Rahmen der Veranstaltungen der Kurverwaltung auch ein Entenlegatwettbewerb der Frankfurter Operette auf der neuen Kurhausbühne statt. Zur Aufführung gelangte die dreistufige Operette „Madame Pompadour“ von Leo Fall, die dem Komponisten und den Mitwirkenden enthusiastischen Beifall brachte. Das Ganze war fast vollständig ausverkauft und in der Hauptrolle war Fremdenmusikanten anwesend.

Das Badische Bundesjüngertag 1927.

id. Heidelberg, 24. Aug. Der Sängergau Heidelberg des Badischen Sängerbundes hielt hier eine gut besuchte außerordentliche Sitzung ab. Angesichts der großen finanziellen Schwierigkeiten, die sich für das nächste Jahr geplante badische Bundesjüngertag insofern ergeben, als für die Massenspiele eine große Halle errichtet werden müßte, herrschte in der Versammlung die Ansicht vor, daß man das Fest zwar abhalten solle, vielleicht aber in einem etwas bescheidenen Rahmen, als dies bis jetzt vorgesehen sei. Statt Freiburg wurde eine Stadt in Mittelbaden, etwa Karlsruhe, wegen seiner zentralen Lage vorgeschlagen und in diesem Sinne ein einstimmiger Beschluß gefaßt. Die endgültige Entscheidung liegt im Schoße der am 5. September in Neustadt (Sohn.) stattfindenden Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes. — Auf einer Tagung des Elzengau-Sängerbundes in Wolfshausen wurde beschlossen, am Bundesjüngertag 1927 in Freiburg mit Rücksicht auf die ungünstigen finanziellen Verhältnisse nicht teilzunehmen.

id. Ettlingen, 24. Aug. In Speisart nahm man zum drittenmal seit kurzer Zeit Abschied von einem Bürgerknecht, der sein Glück über dem Wasser suchen will. Zuletzt verließ der Schreinergehilfe Oskar Günter das Dorf, um nach Amerika auszuwandern.

id. Muggensturm (Amt Ettlingen), 24. Aug. Der verheiratete Leopold Sucker, Vater von zwei Kindern, fiel beim Obstpflücken von einem Baum in vor seinem Hause und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus nach Rastatt gebracht, wo er in kurzer Zeit starb.

id. Bruchsal, 23. Aug. Der vierte Kreis Baden-Pfalz des Deutschen Altl.-Sporverbandes hielt hier gestern seine Kreisversammlung ab unter der trefflichen Leitung von Lang-Freiburg. Sportlich steht der Kreis auf der Höhe, finanziell läßt er sehr zu wünschen übrig, so daß keine Vertreter zu den Europameisterschaften nach Riga geschickt werden können. Die Kreismeisterschaften werden 1927 nach Karlsruhe, der Kreisstag nach Ludwigshafen vergeben. Nationale Wettstreite sind Ziegelhausen, Hohenheim und einem Ort in Oberbaden genehmigt. Die Vizeinteilung ergab 4 Mann-

schaften für Unterbaden-Pfalz, 4 Mannschaften für Mittel- und Oberbaden. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde ein Pionier im Kraftsport, Holländer-Mannheim, zum Ehrenmitglied des Kreises ernannt.

id. Bruchsal, 24. Aug. Am 4. und 5. September d. J. kommen die 109er-Vereinigungen aus den Bezirken Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Einsingen, Eppingen, Neckargemünd, Heidelberg, Weinheim und Mannheim in Bruchsal zusammen. Bruchsal wurde als Tagungsort deshalb gewählt, weil von hier aus das 3. Bataillon Inf.-Regt 109 ins Feld gerückt ist, und weil hier vom Februar 1915 bis zum Oktober 1917 das 2. Ersatz-Batt. Leib-Gren.-Regiment 109 in Garnison lag.

id. Wiesloch, 24. Aug. Postinspektor Heinrich Kircher in Bad Peterstal feiert am 25. ds. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er ist in Wiesloch geboren, seine nächsten Verwandten leben noch in unserer Stadt. Kircher hat viele Jahre hier im Postdienst gearbeitet und erlangt sich allgemeiner Anerkennung.

id. Hohenheim, 23. Aug. Am gestrigen frühen Morgen waren Obstdiebe in einem Garten der Heidebergstraße eingedrungen. Unversehrt fielen ein paar Schiffe, ohne daß von einem Schützen etwas zu sehen war. In aller Eile verließen die Eindringlinge den heißen Boden wieder. — Peter Treutlein von hier ist nach Amerika ausgewandert.

id. Reimen, 24. Aug. Kürzlich feierten die Mitglieder der Familie Reim, deren Stammvater 1717 nach Amerika ausgewandert ist, in Harrisburg ihren 10. Familientag, wo nicht weniger als 1000 Reims zusammengekommen sind. Der Gründer der amerikanischen Linie, durch dessen kolonialistische Tätigkeiten die Stadt „Reamtown“ ins Leben gerufen wurde, kamt aus der hiesigen Gohmstraße Familie Reim, die seit 1700 das Gasthaus „zum schwarzen Bären“

im Besitz hat. Diese hat nun an ihre amerikanischen Verwandten die Anregung ergeben lassen, ihren 11. Familientag in Heidelberg-Feimen abzuhalten.

id. Schwellingen, 24. Aug. Die Gendarmerie nahm einen schon mehrmals bestrafte verheirateten Tagelöhner von hier fest, der am Sonntag im Bahnhof Waghäusel ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem geistig minderwertigen Kinde verübte.

id. Schwellingen, 24. Aug. Der Sonntag war erfüllt von dem bunten und doch zugleich schlichten Treiben der Jung-Donwaldflübler, die aus allen Teilen des Donwaldes zusammengelassen waren, um der diesjährigen Hauptversammlung hier beizuwohnen. Bereits am Samstagabend fand in der „Wildnis“ die Begrüßung der Gäste statt. Am Sonntag morgen hinterließ die Eichendorff-Morgenfeier bei den Teilnehmern einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Nach der Wimpelweihe und der Hauptversammlung stellte man sich um 2 Uhr zum Festzug auf. Der Zug, mit drei Figurenwagen, den denkwürdigen Jugendbläsern und Wanderorchester darstellend, hatte eine imposante Ausdehnung und bot durch die Hunderte von jugendlichen Teilnehmern und Teilnehmerinnen ein herzerquickendes Bild, dessen Eindruck durch die gesungenen Volkslieder noch erhöht wurde.

id. Rastatt, 24. Aug. Gestern Abend 1/8 Uhr hat ein auf der Wandererschaft befindlicher 65jähriger Monteur aus Allmersweier hier in einem Hause in der Herrenstraße getötet. Beim Verlassen des Hauses hat er an der 10jährigen Tochter des Hausbesizers unvorsichtiger Handlungen vorgenommen und sie aufgefördert, mit ihm zu kommen. Es ist der Polizei gelungen, den Unhold festzunehmen.

id. Bretten, 24. Aug. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Das zur Her-

stellung einer neuen Saalbachbrücke noch erforderliche Gelände an der Karl-Friedrichstraße soll erworben werden. — Die mit den Mietern der neuen städtischen Gebäude getroffenen Vereinbarungen, wonach beim Auszug 15 Proz. der Jahresmiete zu zahlen sind, werden neu geregelt, da die Höhe des Betrags angegriffen wurde. Die Vergütung soll von Fall zu Fall geregelt werden. — Bei den zuständigen Behörden wurde beantragt, die Landstraße nach Diebelsheim, die Bahn- und Wilhelmstraße zu pflastern, da sie stark vom Autoverkehr mitgenommen werden. — Auch die Befestigung der Straße mit dem Giechwoagen wird neu geregelt. — Für die Herbstzeit werden zur Verhinderung der Felddiebstähle weitere Feldhüter angehehrt. — Gestern kamen 12 neu Personenzugswagen hier an und fahrten am Markttag Betriebsstoff. Nach Auslage der Kraftwagenführer waren sie in Paris zu sportlichen Freizeitspaziergängen der Inflation gekauft und für Warschau bestimmt. — Die als zu klein erachteten Räume der evang. Kleinkinderschule sollen durch einen Anbau vergrößert werden.

id. Bretten, 24. Aug. Am Sonntag, 15. August fand hier die Gründung des bäuerlichen Berufsvereins der Augustenberger-Brüder statt. In die Rekrute teilten sich Landwirtschaftsinspektor Noé von der Landwirtschaftsschule Augustenberg und Landwirtschaftsrat Eberhard von der Bad. Landwirtschaftskammer. Die Landwirtschaftsschule Augustenberg hatte hierzu Einladung an die für den gründenden Ring in Betracht kommenden eifrigen Schüler ergehen lassen. Trotzdem die Ernte noch nicht ganz eingebracht und trotz des schönen Erntewetters waren die alten Augustenberger zahlreich erschienen. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch Landwirtschaftsinspektor Noé erteilte Landwirtschaftsrat Eberhard das Wort. Er legte in seinem Vortrag den Zweck und Aufgaben eines Berufsvereins auseinander. Nachdem Landwirtschaftsinspektor Noé die Ausführungen des Vortrags noch ergänzt hatte, wurde darüber abgestimmt, ob man einen Berufsverein gründen wolle oder nicht. Die Abstimmung ergab einstimmig die Gründung eines Berufsvereins. Hierauf wurde ferner auf die Organisation des Berufsvereins eingegangen. Nachdem noch die einzelnen Punkte der Satzung besprochen waren, schloß Landwirtschaftsinspektor Noé die Versammlung mit dem Wunsch, alle Anwesenden möchten durch eifrige und tatkräftige Mitarbeit dazu beitragen, daß das Ziel, das sich der Ring gesetzt hat, erreicht wird.

id. Forstheim, 24. Aug. Neben Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 450 000 Mk. beim badischen Staat zur Förderung des Wohnungsbauens wurde dem Bürgerausschuß Vorlage gemacht.

id. Baden-Baden, 24. Aug. Nach schwerer Krankheit ist im Stadteil Vichental Stadtrat Eberhard geistlich gestorben. Er war auch Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und gehörte dreißig Jahre lang dem Aufsichtsrat der Gewerbe- und Handelsbank Vichental an. Der Verstorbenen gehörte zur Zentrumspartei. Am offenen Grabe würdigte Oberbürgermeister Fießer die Verdienste des Heimgegangenen, der seit dem Tode der Ehegemeinschaft von Vichental ununterbrochen Mitglied des Stadtrates war.

id. Sasbachwalden (Amt Bühl), 24. Aug. Der 43jährige verheiratete Landwirt Anton Huber wollte zusammen mit dem Landwirt Friedrich Doll auf seinem Grundstück einen Weg anlegen. Zu diesem Zwecke mußten die beiden Leute ein Stück Berg abtragen. Durch die Niederschläge der letzten Tage kamen die Erdmassen ins Rutschen und verdrängten die beiden Männer. Während Doll unverletzt bleibt, wurde Huber durch den Unfall schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

id. Riegel (Amt Emmendingen), 24. Aug. Einen recht sonderbaren Zusammenstoß erlebte der Vertreter eines Freiburger Handlungshauses auf der Fahrt per Auto von hier nach Emmendingen. Beim Passieren eines Raines neben der Straße sprang ihm von oben her ein schwerer Haie in die Schussreihe, die zertrümmert wurde. Der Fahrer wurde durch Glasplitter leicht an der Hand verletzt; der Haie war durch den Unfall auf die Straße geschleudert worden, lagerte aber bald, anscheinend unverletzt, das Weite.

id. Wasser (Amt Emmendingen), 24. Aug. In der Samstagsnacht gerieten im Waldhaus am Döhlen etwa 15-20 Burchen in Streit. Es kam zu einer Schlägerei, und als der Ortspolizeidiener dazwischentrat, um die Ruhe wieder herzustellen, wurde er zu Boden geworfen und geschlagen, so daß er nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Ein Dolmetscher, der einen hervorzu, um den Polizeidiener zu schützen, wurde ihm von einem 20 Jahre alten Maler entziffen, der nun mit dem Messer um sich schlug und dabei den 21 Jahre alten Knecht Carl Reimert von Währstetten so unglücklich in die Halsschlagader traf, daß er am nächsten Morgen infolge der schweren Verletzung starb. Der weitere um sich schlagende Maler konnte nur durch 2 Schüsse in das Bein „tammsunfähig“ gemacht werden.

id. Furtwangen, 24. Aug. Infolge der ungünstigen Witterung des letzten Sonntags konnte der geplante Flugtag auf dem Berg nicht abgehalten werden. Bei günstiger Witterung werden die Flüge am kommenden Sonntag stattfinden.

id. Oberimlingen bei Freiburg, 24. Aug. Der 21jährige Sohn des Stiftungsrates Josef Galle, Alphon, von Grehhausen hatte die Schulferien seiner Heimat auf seinen Wagen folgen lassen. Beim Kanal, der Hälfte des Weges von hier nach Grehhausen, scheiterte die Pferde und sprengten im Galopp davon. Die Kinder stießen auf einer langen Delle zu Boden, ohne Schaden zu nehmen. Der Fuhrmann Alphon Galle geriet unter die Räder. Auf der einen Brustseite wurden ihm zwei Rippen gebrochen.

Die große Baden-Badener Rennwoche.

Der dritte Tag. — Oberwinter gewinnt das Zukunftsrennen! — Abendwind im Jagdrennen geschlagen, Sieger Capland. — Hohe Quoten.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

id. Baden-Baden, 24. August.

Das Wetter hat doch ein Einsehen mit der Rennwoche und besetzte einen herrlichen, sonnenreichen Tag, der die Läufer in Scharen auf den Rennplatz lockte. Der Besuch war bedeutend, wenn man auch an den ungezählten leeren Plätzen erkennen konnte, daß Baden-Baden schon andere Tage gesehen hat.

Der dritte Tag brachte vor allem das berühmte Zukunftsrennen, in dem die Zweijährigen zeigen sollen, was man von ihnen erwarten kann. Mit besonderer Liebe hatten die Sachverständigen des Rennsports die Bewerber des mit 27 000 M. ausgestatteten Rennens unter die Lupe genommen, und ihr Spruch lautete: Maß Jong, Maß Jong war unbestrittener Favorit. Aber weil man doch auch für die Plätze die Kandidaten nennen muß, so fand man in Albanie und Ausbund die würdigen Vertreter. Es kam wieder einmal ganz anders. Albanie und Ausbund teilten sich in die Plätze, aber Maß Jong sah man zu keiner Zeit des Rennens vorne. Es war eine gründliche Enttäuschung. Aber noch größer als diese Enttäuschung war die Ueberraschung, daß Oberwinter, der von Tarras ganz ausgezeichnet geritten wurde, das Rennen ganz überlegen machte, so überlegen, daß die schöne Albanie 2 1/2 Längen später durchs Ziel ging. Die Quote lautete 11.

Die drei ersten Rennen brachten ausgesprochen schwache Felder. Bei der Eröffnung durch das Rincienrennen über 1000 Meter mußte sich Grosinquisitor mit dem 2. Platz hinter Maßfahrt begnügen. Das Sachsen-Weimar-Rennen war, wie erwartet, eine sichere Sache für Öbdr. Punkt, auf den viele gehofft hatten, enttäuschte stark. Der Dos-Ausgleich sah Priley vor Frohsinn im Ziel. In diesem Rennen war Ruvia die große Enttäuschung für viele.

Was so der erste Teil des Tages ziemlich klar verlaufen, so zeigten die beiden Rennen nach der großen Zweijährigen-Prüfung sehr starke Felder. Das Merkur-Rennen gewann La Plave unter D. Schmidt in großer Form. Der Desterreicher Trummer konnte nur als zweiter landen. Einen überraschenden Verlauf nahm das Favorit-Jagd-Rennen. Abendwind lief weit unter Form und hatte im ganzen Rennen überhaupt nichts zu sagen. Herrin Schmidts Capland führte das ganze Rennen überlegen und konnte drei Längen vor Jahr durchs Ziel gehen. Die Siegesquote von 122 lagte genug. D. Wehe, der gute Ausrichter auf Paulus II hatte, führte, glücklicherweise ohne sich selber zu verletzen. Der Sturz, der große Erregung hervorrief, sah äußerlich gefährlich aus und hätte leicht schlimmer ablaufen können. Deschner führte auf Carla, ebenfalls ohne erhebliche Verletzungen.

Der Verlauf der Rennen.

1. Rincienrennen. (1000 Meter, Preise 7000 Mark.)

1. Lindenhaubts Maßfahrt (Wentler); 2. Altfelds Grosinquisitor (Haynes); 3. Weiss Sinir (Tarras). Ferner liefen: Geerz's Goldwert (Prezner), Dr. Sudows Wellenheim (Varga), Dr. Sudows Stammherr (Wincenz). Tot. Sieg 48:10; Platz 15, 14:10. 1/2 — Hals — Kopf.

Maßfahrt kam als ausgerüstetes Pferd an den Start; trotzdem hatte man Grosinquisitor die meisten Chancen gegeben, da für Sinir der Boden immer noch zu schwer erschien. Nachdem Wellenheim eine Zeit geführt hatte, ging Grosinquisitor an die Spitze. Vor den Tribünen ging Maßfahrt in blendendem Sturz vor und scherte sich den Sieg. Grosinquisitor mußte den zweiten Platz beinahe noch an Sinir abgeben. Goldwert wurde Dritter.

2. Sachsen-Weimar-Rennen. (2000 Meter, Mk. 10 000 Preise.)

1. Altfelds Öbdr (Wincenz); 2. Blumenfelds und Samsons Capri (Haynes); 3. Bugles Fürst Emmo (Williams). Ferner lief: Ge-

rets Punkt (Prezner). Tot. Sieg 22:10; Platz 18, 18:10. 1/2 — Hals — Kopf.

Punkt zeigte sich schon am Start als sehr unruhig. Das Rennen führte Capri anfangs vor Öbdr. Punkt geht dann gut vor und liegt lange vor Öbdr. Im Rastatter Bogen schloß sich das Feld dann wieder. Vor den Tribünen geht Öbdr überlegen in Führung. Capri, der ein ausgezeichnetes Rennen lief, wurde Zweiter vor Fürst Emmo.

3. Dos-Ausgleich (2400 Meter, 8000 M. Preise). 1. Bugles Priley (Williams), 2. Palmes Grosinquisitor (Haynes), 3. Grosinquisitor (Haynes). Ferner liefen: Blumenfelds und Samsons Sonnengott (Grasch), Graf Hellsdorffs Ruvia (Torke). Tot. Sieg 35:10; Platz 24, 25:10. 1/2 — 2 — 1/2.

Nach glänzendem Start führt Ruvia des Frohsinn und Zaugenichs ein sehr langsames Rennen. Frohsinn hält sich ganz ausgezeichnet. Ruvia fällt zurück und läßt Zaugenichs an die Spitze. Der Endkampf bringt Priley an die Spitze, der ganz überlegen vor Frohsinn durchs Ziel geht. Der Favorit Ruvia wird im Endkampf stark behindert und landet im geschlagenen Feld.

4. Zukunftsrennen (1200 Meter, 27 000 M. Preise.)

1. Weiss Oberwinter (Tarras), 2. Oppenheimers Albanie (Prezner), 3. v. Weinbergs Ausbund (D. Schmidt). Ferner liefen: Hadebells Princeps Ronald (Wincenz), Palmes Drubono (Haynes), v. Oppenheimers May Jong (Varga), Sudmanns Märker (Haynes). Tot. Sieg 41:10; Platz 19, 14, 12:10. 2 1/2 — 1/2 — Kopf.

Die bedeutende Prüfung der Zweijährigen brachte die Ueberraschung des Tages. Maß Jong war der unbestrittene Favorit. Nach ihm gab man allenfalls noch Ausbund und Albanie Chancen. Aber schon bald nach dem Start geht Oberwinter dem führenden Ausbund vorbei. Vor den Tribünen beträgt sein Vorsprung schon Längen. Albanie geht überlegen vor Ausbund durchs Ziel. Der Favorit tummelt sich irgendwo im geschlagenen Feld.

5. Merkur-Rennen 1600 Meter, 4500 M. Preise.)

1. Gerteis La Plave (D. Schmidt), 2. Graf Seilens Trummer (Friedrich), 3. Israelit's Pan Robert (Brown). Ferner liefen: Blumenfelds und Samsons Miltiades (Haynes), Reichs Spig (Torke), v. Mohners Rodobelle (Dressel), Saur's Schneefönia (Dinter), Altements The Creole (Wittgen), Bolt Dagobert (Sauer), Vogels Marobonius (Reim). Tot. Sieg 7:10; Platz 17, 17:10. 1 — Kopf — 1 1/2.

Der ungarische Degen Trummer galt als das beste Pferd im Rennen. Nach dem Start führte Miltiades vor Pan Robert und dem Franzosen The Creole. Trummer löst dann vor und kämpft lange mit Miltiades um die Führung. Vor den Tribünen geht Pan Robert in Führung, wird aber von dem blendend hurtenden Trummer zurückgewiesen. Da löst D. Schmidt auf La Plave vor und reißt in atzendem Lauf das Rennen an sich.

6. Favorit-Jagdrennen. (8000 Meter, 4500 M. Preise.)

1. Schmidts Capland (Weber), 2. Breitters Jahn (Reim), 3. Sudmanns Dami (Derjings). Ferner liefen: A. Baers' Paulus II (Weber), Deschners Carla (Deschner), Eichholz Penubuder (Nebe), Heilmanns Parma II (Schneider), Schwalls Abendwind (Ebler), v. Mohners Silber Brendan (Eperjess), Perstes Galzit (Eichhorn), Fran Thurners Sokrates (Maz), Bolt Meisterin (Sauer). Tot. Sieg 122:10; Platz 31, 41, 19:10. 3 — 8 — 1/2.

Abendwind war Favorit. Capland führte das Rennen überlegen vor Paulus II, Silber Brendan und Abendwind, als Wehe mit Paulus II führte. Capland blieb das ganze Rennen über in Front. Bei der letzten Kur führte Deschner mit Carla. Abendwind wurde angehalten. Ganz überlegen ging Capland vor Jahn durchs Ziel.

Das Hühneraugenmittel ist Cornuud

Beste
Echtlich in Drogerie: Dehn Nachb., Zähringerstr. 55 u. Parfümerien: Huber, Schützenstr. 18. Messelbacher, Kaiserstr. 228. Schmiedel, Kapellenstr. 80.

der anderen trug er starke Quetschungen... am ganzen Körper Schürfwunden davon.

24. Aug. Der Haupttag des... Waldshuter Heimatsfestes... hat bewiesen, daß dieses Volksfest sich noch immer größter Beliebtheit erfreut.

24. Aug. Im Bürgeraal in... ist am 11. September eine außerordentliche Kreisversammlung stattgefunden.

24. Aug. Ein Großfeuer... zerstörte das weitbin bekannte Kurhaus... bei Schweizerisch-Rheinfelden.

Aus Nachbarländern

Bedeutung in Bad Mergentheim.

24. Aug. Die großen... Manöver werden in Bad Mergentheim... als Treffpunkt der staatlichen und militärischen Kräfte Deutschlands.

24. Aug. Im Säge... Ziegler brach am Montag Feuer aus... das Werk brannte vollständig ab.

24. Aug. Bei einem Brande... Defonomegebäude der Fürstlichen... Wirtschaft wurde die gesamte Ernte mit etwa 1000 Garben und eine große Menge Heu und Stroh vernichtet.

24. Aug. Bei den Sportwettkämpfen... des hiesigen Fußballvereins... teilnahm Sohn Karl der Krienerwitwe.

Sport-Spiel

Auch Frölich Europameister.

In später Abendstunde wurde noch der deutsche... in der 100 Meter-Rennen... durch Frölich behandelt.

Landes gegen die Stimmen Unarns bei Stimm... enthaltung von Frankreich und Belgien stattgegeben.

1. Bruchjaler Geschicklichkeitsprüfung für... Motorräder. Der Bruchjaler Motorfahrer-Club... veranstaltete am Sonntag, 22. August eine Geschicklichkeitsprüfung für Motorräder.

Es waren im ganzen elf Prüfungen abzulegen... die von den einzelnen Fahrern mit mehr oder weniger Geschick absolviert wurden.

In die sechs von dem Veranstalter zur... Verfügung gehaltenen Preise teilten sich folgende Fahrer:

Klasse unter 350 ccm. 1. Konrad... Bruchjal 13 Strafpunkte (eich silberne Plakette und Chronometer in Gestalt eines Dickkopfes).

Klasse über 350 ccm. 1. Kretz-Bruchjal 56 Strafpunkte, 2. Erdbrich-Porzsch 61 Strafpunkte, 3. Schöntag-Bretten 74 Strafpunkte.

(Preise wie in Klasse unter 350 ccm.) Bei der... der Veranstaltung angeschlossenen Fuchsjagd... erwies sich Hafner-Heidelberg als der beste Fuchs, weshalb ihm ein Ehrenpreis überreicht wurde.

Eine Absage der Opel-Automobilwerke an den... Auto-Rennsport.

Die Opelwerke in Rüsselsheim a. M., die in... Deutschland, was die Herstellung von Serienwagen zu volkstümlichen Preisen betrifft, mit an führender Stelle stehen, bezeichnen in der Frankfurter Zeitung in einem ganzseitigen Artikel unter dem Titel „Fort mit den Automobilen!“ ihren Beschluß, sich in Zukunft an Automobilrennenveranstaltungen nicht mehr zu beteiligen.

Der Fall Opel in der Süddeutschen Touren... fahrt.

Bayern am 20. August in den Räumen des Auto... mobilclubs von Deutschland verammelten D.N.S. wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

88, 89 Bestimmungen enthielten, die es geheierte, die... Motorhaube zu öffnen, ohne die vorgeschriebene Plombe zu zerbrechen.

Eine Verletzung der Abnahmekommission... len. Keit kein Anlaß vor, da nach Schloge die Kommission eine solche Vorrichtung nicht vermuten konnten.

Schwimmen.

Der deutsche Schwimmer Bierkötter, der Montag... abend von der französischen Küste aus in See ging, um den Kanal zu durchschwimmen, hat Dienstag früh 6 Uhr zehn Meilen von Dover entfern den Verlauf aufgegeben.

Leichtathletik.

Börsen, Wege und Diermann in Baden? Der... N.F.R. Badewelt veranstaltet am 7. und 8. September ein internationales Meeting.

Autosport.

Salzberg-Rennen 1926. Die behördliche Genehm... gung für das Salzberg-Rennen am 3. November, veranstaltet vom Bayerischen Automobilklub auf der Insel für Kraftfahrzeuge gesperrten Bergstraße nach Herzogsdorf, wurde nun erteilt.

ADAC-Reichsfahrt 1926.

Heute bringen wir unseren Lesern eine genaue Streckenkarte der diesjährigen ADAC-Reichsfahrt. Die daraus ersichtlich, beginnt die Fahrt im Herzen Deutschlands, in Braunschweig und führt am ersten Tag von dort über das im nördlichsten Teil des Deutschen Reiches gelegene Hildesburg und sodann an der Ostsee entlang zu dem bekannten Seebad Veitshandamm.

Nach Einschaltung eines Ruhetages geht von dort aus die Fahrt in fast genau südlicher Richtung durch Nord- und Mitteldeutschland nach Annaberg im Erzgebirge.

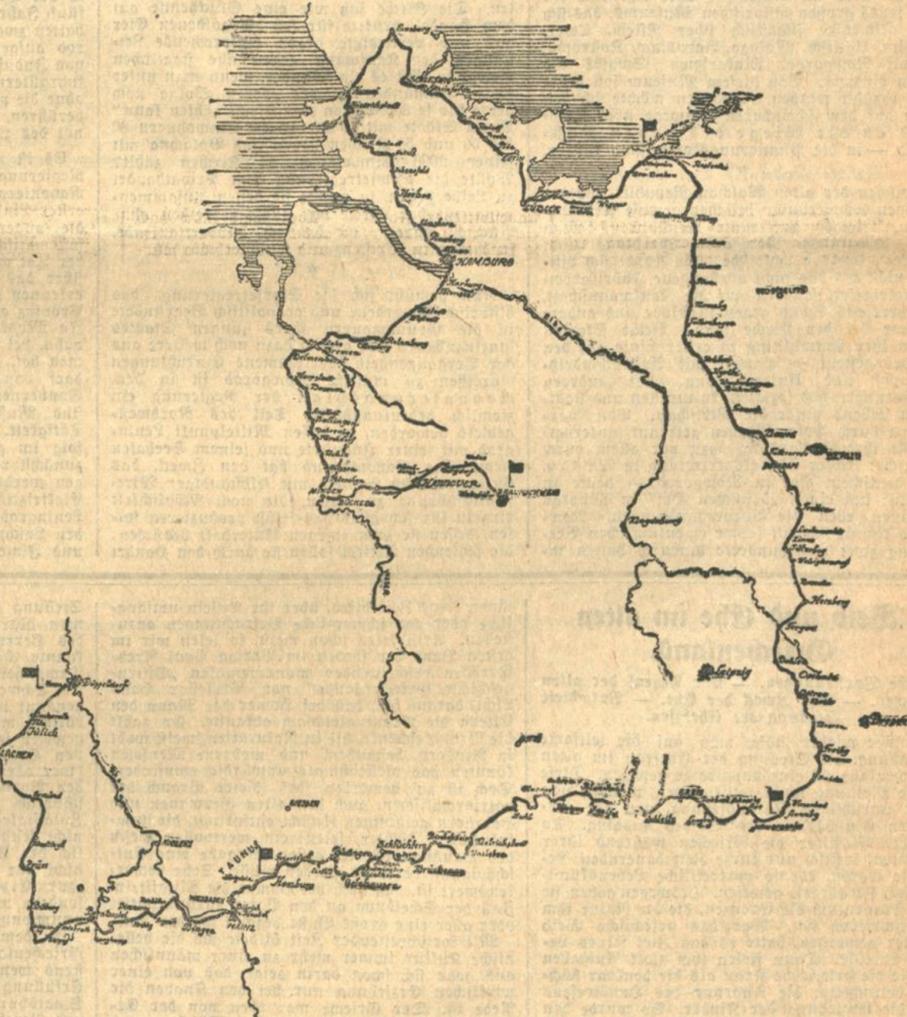
Der 3. Fahrttag führt die Teilnehmer westwärts nach Bad Somburg v. d. B. Dort beginnt die Strecke der vierten Tagesetappe, die Rhein und Mosel überquert, Bingen, Trier u. Aachen berührt u. in der Geselestadt Düsseldorf, dem Ziele der Fahrt endet.

Herrliche landschaftliche Reize unseres Vaterlandes werden sich den Teilnehmern der diesjährigen Reichsfahrt erschließen und köstlichste Silber schönsten Getränke werden sich ihnen auftun. Möge auch der Wettergott diese großartige und klassische Veranstaltung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs mit seiner Günst bezeichnen.

Für die Fahrt, die am 30. August in Braunschweig beginnt und am 4. September ihr Endziel in Düsseldorf bei der Gesele erreicht, hat sich in der gesamten deutschen Kraftfahrwelt außerordentlich großes Interesse gezeigt, daß sich durch die bis jetzt eingelaufenen Nennungen von insgesamt 78 Wagen markant in Zahlen ausdrückt. Bis zum ersten Nennungsabschluß konnten 36 Touren- und 12 Sportwagen registriert werden. Inzwischen sind weitere 25 Nennungen eingegangen.

Privatfahrer und deutsche Kraftfahrzeugindustrie werden sich, wie aus den Nennungen hervorgeht, in gleich hohem Maße an dieser Reichsfahrt beteiligen, die mit ihrer Gesamtlänge von rund 2800 Kilometern an Maschinen und Fahrer höchste Anforderungen stellen wird. Bei den nach dem ersten Nennungsabschluß registrierten 36 Tourenwagen stehen die Stoemer-Werke, Stuttgart, mit 2 Fabrikteams zu je 3 Wagen an der Spitze. Weiter finden wir bei den Tourenwagen je 3 Wanderer, 3 Mauler und 3 Glitte und je einen Hanomag, Würtz, Opel, Aag, N.E.L., Mercedes, Simon-Supra, Horch, Hansa, Adler und A.O. Bei den Tourenwagen haben wir also 15 deutsche Fabrikate mit zusammen 36 Wagen. Auslandsfabrikate sind mit 7 Marken und 10 Wagen vertreten und zwar: 3 Fiat, 2 Lancia und je ein Mathis,

Armstrong-Siddelen, Nash-Max Str und Minerva. Die beim ersten Nennungsabschluß festgestellten 12 Sportwagen verteilen sich auf 5 deutsche Fabrikate mit 7 Wagen und zwar: 3 A.O. und je ein Helios, Dixi, Dürkopp und Preis. Die 4 Auslandsfabrikate sind 2 Sieyr und je ein Amilcar, Fiat und Autro-Daimler. Am 4. September, am letzten Tage der Reichsfahrt, veranstaltet der ADAC eine Ziel-fahrt nach Düsseldorf (Gesele), offen für sämtliche Mitglieder des Clubs. Jeder Teilnehmer erhält die ADAC-Zielfahrtsplakette. Außerdem sind 6 Teambusse und 2 Club-Sonderpreise vorgesehen. Auszeichnungen sind bei der Sportabteilung des ADAC, München, Münzstraße 9, anzufordern. Anmeldungen werden ebendort bis spätestens den 28. August entgegengenommen.



Wanzentod... durch Selbstvergiftung... wirkend, zu haben... Friedrich Springer, Karlsruhe.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926 Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Internationale Kunst-Ausstellung 23. APRIL BIS OKTOBER 1926 12. JUNI BIS OKTOBER 1926

Riempp-Weine vorzüglich und preiswert Christian Riempp, Weinkellereien, Karlsruhe Telefon 108, 109.

An der Wiege Rußlands.

Von Georg Kleinow, Berlin-Dichterfelde, z. St. Kasan.

(Nachdruck verboten.)

Es gab einmal eine Zeit, da hieß es: „wer kann gegen Gott und Groß-Nowgorod?“ oder: „wer wagt es gegen Gott und Groß-Nowgorod zu sein?“ Das war im 12. Jahrhundert. Die Stadt, von der man mit dieser Achtung sprach, soll 400 000 Einwohner gezählt haben, hat tatsächlich unter der nominellen Oberhoheit der Großfürsten von Kiew gestanden und zwei Jahrhunderte hindurch erheblichen Dünge zur späteren Kulturentwicklung Rußlands zusammengetragen. Man nannte Nowgorod die Wiege Rußlands.

Wir könnten uns darüber wundern, daß in dieser unheimlichen, reißlosen Provinzstadt einmal Mütterchen Rußland in den Windeln gelegen haben soll, wenn wir nicht wüßten, daß alle Vergleiche hinten, Nowgorod war schon vor dem Weltkrieg recht in Vergessenheit geraten. Hätte dort nicht das Grenadierregiment Siborg in Garnison gestanden und alljährlich den Geburtstag seines deutschen Chefs mit einer großen Paradeaufstellung und nachheriger Trunkenheit im Offizierskasino gefeiert, und hätte nicht der offizielle Telegraph darüber, d. h. über die Parade, pünktlich berichtet, so wüßten in Deutschland höchstens noch die Historiker oder die Schweineborstentänzer etwas von seinem Dasein. Nowgorod hat zwar im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts eine Art Auszeichnung gefeiert, aber doch von recht zweifelhafter Bedeutung: die Kasernen Krattschewas an der Gaussee nach Leningrad zogen noch davon. Wer kannte Nowgorod sonst? Es war wirtschaftlich, kulturell und politisch so bedeutungslos geworden, daß es nicht einmal eigene Handelsfirmen hervorbringen vermochte, sondern lediglich Filialort Petersburgs war. Nowgorod war politisch Gouvernements-Hauptstadt, auch Bischofsitz. Heute ist es politisch gleichfalls Gouvernementsstadt, allerdings nach Abtrennung der östlichen Hälfte seines Gebietes an das selbständige Gouvernement Tscherepowez; als Garnison hat es Bedeutung nur wegen der stehenden Infanterieregimenter! Im übrigen ist Nowgorod ein Museum. Oder eigentlich ein Teil jenes großen historischen Museums, das sich vom Iminsee südlich über Nlew, Twer, Kasim, Uglitsch, Wologa, Jaroslaw, Kostroma, Nischni-Nowgorod, Mafarjewo, Swasch bis Kasan hinzieht. Von diesem Museum soll heute nicht erzählt werden. Dagegen möchte ich den Leser auf dem scheinbaren Umwege über Nowgorod an die Wiege des neuen Rußland — in die Planierungskommission führen.

Zwischen der alten Wolchow-Republik und der heutigen Sowjetunion bestehen gewisse Ähnlichkeiten. Beides sind Räte-Republiken. Man sagte damals in Nowgorod allerdings nicht „Sowjet“, sondern „wjeschtsje“ und stützte sich offiziell nicht auf das nicht vorhandene Proletariat, sondern auf die Kaufmannschaft, die ihrerseits Schutz gegen fürstliche und andere Räuber bei der Kirche fand. Beide Staaten haben ihre Entwicklung in erster Linie auf den Handel gestellt — Handel mit Außenhandelsmonopol und Unterordnung aller anderen Neuerungen des sozialen, kulturellen und staatlichen Lebens unter die Wirtschaft. Von Westeuropa durch Polen-Litauen getrennt, unterhalten sie ihre Verbindung dazu vor allem durch Deutsche: früher Handelsvertreter in Wisba, mit deutschem Hof in Nowgorod — heute in Berlin; um einen „deutschen Hof“ in Moskau beginnen eben die Vorberhandlungen. Nowgorod konnte sich mit seiner eigentümlichen Verfassung zwei Jahrhunderte hindurch halten in-

folge der Uneinigkeit seiner Nachbarn untereinander und der Bedrohung Moskaus durch die Asiaten. Damals waren Polen, sowie die Großfürstentümer Kiew und Moskau und Schweden die maßgebenden Nachbarn; — mit den Tataren wurden gute Handelsbeziehungen gepflogen. Die heutige Sowjetunion hätte sich bis zu ihrer heutigen Machtstellung nicht entwickeln können, wenn die derzeit maßgebenden Staaten in Europa: England, Deutschland, Polen und Frankreich und Amerika untereinander einig sein könnten.

Peter dem Ersten war es vorbehalten, Nowgorods wirtschaftlicher Bedeutung als Vorort Moskaus völlig ein Ende zu bereiten durch den Bau des Hafens von Petersburg und Umlenkung des Außenhandels Nordrußlands zur Neva-Mündung. Die Anlage der nördlichen Kanalsysteme, die Katharina beendete, lenkte dann auch den Handel, der früher noch von der oberen Wolga und von der Schekona und Mologa nach Nowgorod gegangen war, vom Iminsee ab. Nowgorod wurde eine Seen- und Holzhandels-Halle von Petersburg, in der man auch Schweineborsten handeln konnte.

Die Sowjetregierung sieht die Entwicklung, die sich in der Geschichte Nowgorods spiegelte, als überwinden an. Um auch das letzte Band mit der Vergangenheit gründlich zu zerbrechen, wurde 1917 der schonungslose Kampf gegen die Kirche in Szene gesetzt, nicht so sehr als dem Träger des Christentums — die Zaren haben im Laufe der Jahrhunderte sicher mehr Bischöfe hingegerichtet als die Bolschewiken — denn als Schutzmacht des Privathandels. Diese merkwürdig anmutende Zusammenstellung gewinnt sofort an Wahrscheinlichkeit, wenn wir uns der Rolle der Kirche gerade im Gebiet von Nowgorod erinnern. Alle Kirchenbauten geben die Erklärung: der Kaufmann haute nämlich die Kirche nicht neben seinen Laden, sondern an seinem Warengebäude. Um das eigentliche Gotteshaus führte er einen gedeckten Gang, in dem er sich mit anderen Kaufleuten ungehört treffen konnte — dort wurde die Warenrolle abgehoben. Die Kirche sah wie eine Glockenmauer auf dem Handel, grüßte für sich die goldenen Eier aus und verteidigte gegen entsprechende Leistungen den Kaufmann gegen alle staatlichen Gewalten. Ist es ein Wunder, wenn man unter diesen Umständen an der oberen Wolga noch heute für je 800 Seelen eine Kirche zählen kann? Wenn Städte mit 10 000—25 000 Einwohnern 80 bis 100 und 60 Kirchen haben und Balachna mit seinen 2000 Einwohnern 14 Kirchen zählt? Wollte die Sowjetregierung dem Privatthadel zu Leibe gehen, so mußte sie dessen Zusammenhang mit der Kirche vor allem zerreißen ohne Rücksicht darauf, ob dadurch hunderttausende, ja Millionen Existenzen vernichtet wurden.

Nun bemüht sich die Sowjetregierung, das historische Gewandene und geopolitisch Begründete in die Grundmauern ihres jungen Staates hineinzu bauen und glaubt dazu noch weitere aus der Vergangenheit überkommene Einrichtungen einreihen zu müssen. Nowgorod ist in dem Rekonstruktionsplan der Regierung ein ziemlich bedeutungsloser Teil des Nordwestgebiets geworden, in dessen Mittelpunkt Leningrad mit seiner Industrie und seinem Seehafen liegt. Die Rekonstruktion hat den Zweck, das Gesamtgebiet in Gebiete mit selbständiger Wirtschaftsführung zu teilen, die nach Möglichkeit einzeln für sich alles das selbst produzieren sollen, dessen sie sich eigenen Unterhalt bedürfen; die fehlenden Artikel sollen sie durch den Handel

mit anderen Rayons des Reichs planmäßig einführen können. Die Rayon-Verwaltung ist also zunächst als Träger der Produktion und des Binnen-Großhandels gedacht. Im übrigen soll diese Anordnung die möglichst billige Erzeugung von Exportgütern in der Weltmarkt gewähren. Die Rayonierung ist bisher nur auf dem mittleren Ural bis zu einem gewissen Abschluß gelangt. Sie kostet Geld, denn ihre Durchführung hat die Schaffung von zahlreichen Industrien zur Voraussetzung, die entweder noch nicht vorhanden waren oder soweit sie bestanden, künstlich erbrockelt worden sind, um zu verhindern, daß sich etwa Handelszentren und Handelswege entwickeln, die die Berechnungen der Plankommission über den Hausen werfen könnten. Im Gebiet des alten Nowgorod ist bisher im Hinblick auf die künftige Rayonierung alles wirtschaftliche Eigenleben absichtlich und als Belegstempelung von Maßnahmen auf anderen Gebieten abgedrosselt. Das Gebiet von Nowgorod bis Nischni macht infolgedessen einen absolut toten Eindruck. Wenn findet man in den Wäldern, wo im Winter Fleißig abgeholt worden ist und wo Flüsse und Bäche zusammengeleitet worden sind, um das Holz nach dem Süden schwimmen zu lassen. Der aufbauenden Tätigkeit für den Aufbruch hin ist nur sehr selten begegnet. Um der künftigen Rayonierung willen begnügt man sich damit, im Nordwestgebiet außerhalb Leningrads alles Leben nur gerade so weit zu entwickeln zu lassen, als es keine Veränderung in der Wirtschaftsstruktur des Landes hineinbringt, läßt keinerlei Privatinitiative sich entfalten und denkt nur darauf, wie Leningrad als Ausfuhrhafen im allrussischen Maßstab ausgebaut und erweitert werden könnte. Selbst ein so schöner Ort wie Stara Russa mit seiner Solquelle verfallt.

In den Gouvernements des Nordwestrandes sehen wir die Sowjetregierung in der Rolle des Vollstreckers einer historisch begründeten Entwicklung. Sie fühlt sich nicht berufen, die sozialen Härten, die die Verschlebung der wirtschaftlichen Schwerpunkte mit sich bringt, nach Kräften zu mildern und der Bevölkerung den Ueberhang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, sondern glaubt die Krise für das Gebiet verschärfen zu müssen, um die Notwendigkeit für die Bevölkerung zu verkünnen. Das dies nicht nur ein unhumaner und unsozialer, sondern auch ein unwirtschaftlicher Standpunkt ist, braucht nicht besonders erklärt zu werden. Die in der Wohnerschaft des Nordwestgebiets seit fünf Jahren künstlich niedergebaltene Kräfte hätten zwar nicht den alten Glanz von Nowgorod ausgerichtet, aber sie hätten Konsumenten von Industrieprodukten und Erzeugern von Ausfuhrgütern und Steuerzahler geschaffen, die, ohne die politische Linie der Sowjetregierung zu berühren, sicher mildernd auf die latente Finanznot des Landes wirken konnten.

Es ist nur zu begreiflich, wenn die von der Regierungspolitik und den Wirkungen der Rayonierungs- und Planierungsarbeiten in erster Linie betroffenen Bevölkerungsteile wohl die angerichtete Berührung nicht aber eine systematische Aufbaubarkeit erkennen wollen. In der Tat muß man schon einen großen Ueberblick über das Tun der Regierung haben, um auf erkennen zu können, daß der Fortschritt in der Provinz auch große Fortschritte gegenübersteht. In Moskau, auf den Hauptknoten der Eisenbahn, bei der Entwicklung, die die Post annehmen hat, liegen sie gemißlos zurück. Dasselbe darf von den Verwaltungsorganen bis zum Gouvernements abwärts gesagt werden. Auch sind Musterwerkstätten und Mutterschulen in Tätigkeit. Aber jede Verbesserung, jeder Erfolg im großen schließt Zerstörungen ein, die zunächst von der Masse der Bevölkerung getragen werden müssen. Das gewaltige Wolchow-Elektrizitätswerk, das die Wirtschaftlichkeit der Leningrader Industrie erhöhen soll, zerstört mit den Landplätzen die Fischerei auf dem Wolchow und Iminsee, von der Tausende gelebt haben.

Und nirgends Ausgleichsveruche... ein Ausgleich aber könnte nur herbeigeführt werden durch Geldmittel von Ausmaßen, wie sie kaum je zusammengebracht werden können und für deren Bereitstellung im Auslande die Sowjetregierung keinerlei Einigenkommen zeigen will. Es bleibt also dabei, daß die Entwicklung längere Zeit in Anspruch nimmt, als die Revolutionäre von 1917 rechneten, und daß alle Not von den Massen des Proletariats und der Bauern getragen werden muß, nachdem die dünne Bürgerschaft beiseite geworfen wurde. — Wie die Massen reagieren, wollen wir im nächsten Bericht zu schildern versuchen.

Die Stärke der Konfessionen in den einzelnen deutschen Ländern.

Die Religionsbekenntnisse in Deutschland verteilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt:

	Protest.	Kath.	Israel.	andere
Preußen	23 878 579	11 515 466	370 351	317 953
Bayern	2 014 876	4 865 873	55 304	26 456
Sachsen	4 520 885	236 052	15 987	32 157
Württemberg	1 071 183	739 995	11 982	14 414
Baden	826 384	1 271 015	26 896	19 558
Hamburg	1 456 075	48 102	3 820	7 541
Berlin	546 004	397 549	24 063	12 486
Sachsenburg-Schwerin	615 511	31 043	1 413	1 991
Oldenburg	371 005	107 508	1 525	2 350
Braunschweig	464 175	25 888	1 757	2 519
Anhalt	515 262	12 755	1 333	1 728
Bremen	250 088	22 283	1 543	15 782
Stipp	148 961	5 066	780	380
Lübeck	111 543	3 968	623	465
Mecklenburg-Strelitz	101 513	4 255	354	430
Mecklenburg	48 959	2 505	539	355
Schleswig-Holstein	443 855	715	230	1 822

Luftverkehr.

Der fliegende Holländer.

In einem Funktelegramm vom Flughafen Schiphol-Amsterdam, das dieser Tage in Tempe geholt eintraf, hieß es: „D 8... 12.06 getarnt, 7 Passagiere 250 Kilogramm Fracht, Flugzeit: einwöchiger 20.588 am 25. Mal Amsterdam-Berlin.“ Als die Maschine pünktlich um 17.15 Uhr nach fünfständiger Fluge in Berlin eintraf, hatte die dortige Flugleitung für den Flugjubiläum eine feine Begrüßung vorbereitet. Eine Schleife in den blaugelben Farben der Luft-Luftlinie war herbeigeführt worden und kaum hand das Flugzeug vor der Halle, da hatte sich schon ein gewandter Luftbohrer einer mitangekommenen Schachtel bemächtigt, die in der Hand des Piloten lag. Schnell wurde sie mit dem Band umwickelt und dem überbrachten Fluggast mit dem Ausdruck der Hoffnung überreicht, daß diesem Jubiläum bald das 50. Flugjahr nachfolgen würde. Dies ver sprach der fliegende Holländer umso lieber, als er das Flugzeug nicht nur für seine persönlichen häufigen Geschäftsflüge in Berlin ständig benutzte, sondern das moderne Verkehrsmittel auch als Frachtwagen in Anspruch nahm und — selbst ein Flugzeughändler — sich von der infolge des raschen Transportes völlig unveränderten hervorragenden Qualität der duffigen Ware durch Augenzeugen überzeugen konnte.

Gründung der Flughafengesellschaft Braunschweig m. B. S.

Braunschweig, 21. Aug. (Wolf.) Am Dienstag hat im braunschweigischen Staatsministerium die Gründung der Flughafengesellschaft m. B. S. stattgefunden, die den Betrieb und die Ausgestaltung des Flughafens Braunschweig sowie die Übernahme des Betriebes von Landplätzen im Freistaat Braunschweig und dessen Umgebung zum Zweck hat. Gesellschafter sind Staat und Stadt Braunschweig, Kreisgemeinschaft Braunschweig-Land, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg am Harz und die Gemeinde Braunlage, ferner die Handelskammer Braunschweig und die Kraftverkehrs-Gesellschaft Braunschweig.

Weib und Ehe im alten Griechenland.

Falsche Vorstellungen. — Die Moral der alten Griechen. — Der Zweck der Ehe. — Verachtete Stellung der Weibchen.

Zimmer wieder höht man auf die seltsame Auffassung, die Stellung der Ehefrau im alten Griechenland sei eine unwürdige gewesen. Diese irrige Meinung mußte aufkommen, weil sie von einer unrichtigen Voraussetzung, von der verkehrten Einschätzung des Weibes ausging. So schlechte Politiker die Griechen während ihrer gesamten, freilich nur kurze Zeit dauernden Geschichte waren, ebenso vorreffliche Lebenskünstler sind sie allezeit gewesen. Deswegen geben sie dem Frauenteile die Grenzen, die die Natur ihm vorgeschrieben hat. War das griechische Weib Mutter geworden, hatte es das Ziel seines Lebens erreicht. Dann hielten ihm zwei Aufgaben zu, die die griechische Frau als die denkbar höchsten betrachtete: die Führung des Hauswesens und die Erziehung der Kinder. So wurde den Griechen die Ehe ein Mittel zum Zweck, das Mittel zur Erziehung legitimen Nachwuchses und geordneter freierlicher Haushaltung. Das Reich der Frau war durchaus die Hauslichkeit, aber in dieser war sie unumschränkte Herrin. Wenn man will, kann man solche Ehe nützlicher nennen, man muß es, wenn man an die Rolle denkt, die die moderne Frau im gesellschaftlichen Leben spielt. Aber dafür fehlte auch die Unnatürlichkeit und Verlogenheit, die der heutigen Gesellschaft nicht selten anhaftet. Es ist daher kein Anfall, daß die griechische Sprache für die Bezeichnung Ehemann, Gattin, Gattin und ähnliche keine Ausdrücke hat.

Dem Menschen von heute wird sich die Frage aufdrängen, ob sich die griechischen Frauen und Mädchen bei solcher Zurückgezogenheit nicht totalmühsam gefühlt haben. Aber die Frage muß verneint werden. Einmal darf man nicht vergessen, daß man das, was man nicht kennt, auch nicht entbehrt, dann aber nahmen die griechischen Frauen die zwar engherzigen, aber darum nicht minder hohen Aufgaben, die ihnen in ihrer Hauslichkeit erzuhten, so ernst, daß

ihnen keine Zeit blieb, über ihr Dasein umfängliche oder gar schmerzliche Betrachtungen anzustellen. Aristoteles schon weiß, so lesen wir im ersten Band der Iobien im Verlag Paul Arndt-Dresden erschienenen monumentalen „Sittengeschichte Griechenlands“ von Professor Hans Licht, darauf hin, daß bei Homer der Mann den Eltern die Braut gleichsam abkaufte. Er zahlte die Brautgeschenke, die in Naturalien, meist wohl in Rindern, bestanden, und moderne Menschen könnten das vielleicht als unwürdig empfinden. Doch ist zu bemerken, daß dieser Brauch der patriarchalischen, auch den alten Germanen und Deutern geläufigen Ansicht entsprang, die jungfräulichen Töchter seien ein wertvoller Besitz des Hausstandes, für dessen Veräußerung eine Entschädigung verlangt werden müsse. Sehr bemerkenswert ist, daß auch bei Homer die Mitgift im Fall der Scheidung an den Vater zurücktritt oder aber eine große Buße bezahlt werden muß.

Mit fortschreitender Zeit bildete sich die hellenische Kultur immer mehr zu einer männlichen aus, was sich schon darin zeigt, daß von einer wirklichen Erziehung nur bei den Knaben die Rede ist. Der Grieche war eben von der Erkenntnis durchdrungen, daß die Mädchen und Frauen in die Frauenemacher gehörten, wozu sie keine gelehrten Kenntnisse erbrachten. Man kannte damals den gesellschaftlichen Verkehr mit Frauen nicht, aber es ist falsch, zu behaupten, daß dies die Folge der zurückgezogenen Lebensweise der Frau gewesen sei. Vielmehr vermies die Erkenntnis, daß mit den Frauen bei ihrer völlig anders gearteten Pflanz und ihren daher völlig abweichenden Interessen ein tägliches Gespräch gar nicht möglich sei, wie es besonders die hochkultivierten Athener als tägliches Brot verlangten, die Frau in die Abgeschiedenheit des Frauenzimmers. Was man heute als Galanterie bezeichnet, war im griechischen Altertum völlig unbekannt. Kein Mann hätte auch je die Frage unterstellt, ob die Bezeichnung „Frau“ oder „Weib“ dem schönen Geschlecht gezieme. In Griechenland waren solche Unterschiede ausgeschlossen; dort war Gattin (Weib) die Bezeichnung des Weibes ohne Rücksicht auf das Alter und die Heirat, ob verheiratet oder nicht, und so angedeutet zu werden, war weder der Königin noch der einfachen Frau aus dem Volk Schande. Die

Stellung der Kebsfrau war recht verschieden: man hörte von solchen, die durchaus Eigentum des Herrn waren, und der sie auch verkaufen konnte, doch nahm man aus einem Gefes, das Demosthenes anführt, und in dem Mutter, Gattin, Schwester, Tochter, Kebsfrau in einem Atem genannt werden, wohl vermuten, daß das Verhältnis mit der Kebsfrau dem ehelichen ähnlich gewesen sein mochte. Uebrigens war nur in der von Homer geschilderten Heroenzeit der Besitz einer oder mehrerer Kebsfrauen wenigstens bei den Vornehmen allgemein üblich, ja selbstverständlich, während für die historische Zeit die Zulässigkeit eines solchen Verhältnisses durchaus nicht feststeht. Daß man die Frauen hauptsächlich der Kindererziehung wegen heiratete, geht nicht nur aus der offiziellen Verlobungsformel zur Erzeugung rechtmäßiger Söhne hervor, sondern wird auch von den griechischen Autoren unumwunden ausgesprochen.

In dem feinsinnigen Athen und im übrigen Griechenland erblickte man in der Ehe, wenigstens wenn man Plato glauben darf, auch die Erfüllung einer Pflicht gegen die Götter: der Staatsbürger sollte in seinen Kindern Diener und Verehrer der Götter hinterlassen. Dies galt ebenso als filiale Pflicht, wie den Bestand des Staates durch Erzeugung von Nachkommenschaft zu sichern. Von bestimmten Gesetzen, die die Ehe zur Pflicht machten, hat man außer in Sparta keine bealäubigen Nachrichten; ja, Solon soll die Einführung solcher Gesetze mit der bei seiner eigenen sexuellen Einstellung nicht unmaßschiehlichen Begründung abgelehnt haben, daß das Weib wie ein Weizengetreide am Leben des Mannes hänge. Wenn Plato die Ehe zur gesetzlichen Forderung erhebt und Ehegattin mit Geldstrafen und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestrafen will, so stellt er sich, wie öfters in den „Gesetzen“, ganz auf den Standpunkt der Spartaner, bei denen nicht nur Ehe, sondern auch solche bestraft wurden, die spät, und am meisten solche, die eine „Schlechte“ Ehe schloßen. Höchst seltsam mutet das Gesetz an, mit der der erste Gefesgeber Lykurg die Unverheirateten bestrafte. „Die Gehelosen waren in den bürgerlichen Rechten verfürzt, so durften sie an dem Fest der nackten Knaben“, der Gym-

nopäden, nicht teilnehmen, mußten im Winter nackt im Kreise um den Markt herumtänzen, während man ein Spottlied auf sie sang, daß es ihnen recht geschähe, und die jungen Leute ließen es an der sonst den Kleineren dargebotenen Achtung und Aufmerksamkeit fehlen.

In der öffentlichen Meinung Griechenlands kommt man an einem Mann, der in den Armen einer arbeits anregenden, gewissen Beträue Abwechslung suchte und fand, keinerlei Grund zum Tadel finden. Von Intrene kann bei den Griechen schon deshalb nicht gesprochen werden, weil die Verheiratung nicht den Verzicht auf andere Genüsse bedeutete, und weil die griechische Frau auch das von ihrem Mann nicht erwartete. Dabei soll jedoch nicht verschwiegen werden, daß es bei den Griechen Stimmen, allerdings nur ganz vereinzelte, gab, die eine gleiche Moral für beide Geschlechter in der Ehe forderten. Aber man hört nirgends, daß man in part danach gehandelt habe.

Gedanken über Arbeit.

Von Franz Carl Endres.

Wenn die Arbeit Arbeit ist, bei dem ist die Arbeit keine Arbeit.

Leute, die nur beschäftigt sind, sollen ebenso wenig über Arbeit sprechen wie Leute, die sitzen, über die Stebe.

Wer nur im Lohn den Lohn der Arbeit sieht, wird ewig der Arbeit studien.

Sich einer schlichten Arbeit schämen, ist fast so niederträchtig, wie sich seiner Wut schämen.

Im kleinsten Wirkungskreis ist ganze Arbeit viel mehr wert, als im größten halbe. Das können sich Tagelöhner wie Minister merken.

Falte nicht beend die Hände allein, Gott will durch Arbeit gebeten sein.

Der Absturz des Fliegerleutnants Wullschlegler.

Die schon kurz berichtet, ist am Freitag nachmittag 4 Uhr auf dem Basler Flugplatz der Fliegerleutnant Wullschlegler bei einem militärischen Übungsflug auf einer Jagdmaschine tödlich verunglückt.

In gewohnt zuverlässiger Weise hatte der Fliegerleutnant Wullschlegler, von Lyon kommend, seinen Kursdienst zu Ende geführt und war wohlbehalten auf dem Flugplatz gelandet.

Die schon kurz berichtet, ist am Freitag nachmittag 4 Uhr auf dem Basler Flugplatz der Fliegerleutnant Wullschlegler bei einem militärischen Übungsflug auf einer Jagdmaschine tödlich verunglückt.

Audienz bei der Kaiserin von Abessinien.

Der kaiserliche „Palast“. — Ein prächtiger Thron und ein schöbiger Stuhl. — Das Kreuz von Magdala. — Ein pompöses Festmahl.

Der Rev. L. S. Gwynne, Bischof von Ägypten, und im Sudan, berichtet in der „Egypt and the Sudan Diocesan Review“ über einen Besuch, den er kürzlich der Kaiserin Yeoditu von Abessinien in Addis-Ababa machte.

Die Kaiserin Yeoditu von Abessinien ist die Tochter Meneliks, die im Jahre 1917 aus dem Gefängnis befreit und zur Kaiserin gekrönt worden war, nachdem ein Jahr vorher Kaiser Woldemar, der Enkel Meneliks, dem Thron hatte entsagen müssen.

Mit dem Bischof zusammen begaben sich der britische Gesandte Bentinck und der Dolmetscher in den „Palast“ der Kaiserin, wo sie in recht primitiver Weise lebt, obwohl ihr aller Komfort zur Verfügung steht.

An dem Festmahl nahm auch Ras Tafari, der Regent und Minister der Kaiserin, mit seiner Gattin teil. Er empfing uns als Regent in dem großen Empfangsraum des Palastes von Addis-Ababa, der auf europäische Art ausgestattet ist, und an dessen Wänden Bilder englischer Maler hängen.

Eine Sammlung von Spazierstöcken.

Überall in der Welt gibt es schmurrige Leute. In New York wohnt ein Mann namens Rudolf Bland, der fast ein Menschenalter darauf verwendet hat, Spazierstöcke zu sammeln.

Bogelwarte Koffitten.

Auf der Kurischen Nehrung, jenem schmalen Landstreifen zwischen dem Kurischen Haff und der Dnieper, liegt die Bogelwarte Koffitten. Sie ist dort angelegt, weil seit alterher der Zug der Wandervogel von Norden nach dem Süden über diesen Landstreifen hinwegführt.

Frösche als Verkehrshindernis.

Nabe bei Yeoditia auf der Krim erschienen auf einem Eisenbahnzuge Frösche in solchen Massen, daß ein aus 10 Wagen bestehender Zug nicht weiterfahren konnte.

Deutsche Lauder.

Im Jahre 1922 sank auf der Höhe von West im Atlantischen Ozean der Dampfer „Gauti“ mit Goldbarren im Werte von ungefähr 200 Millionen Mark an Bord.

Die Pariser Apachen.

Das Paris von heute ist nicht mehr das Paris von ehemals. Aber die Fremden, die jetzt die französische Hauptstadt in Massen überschwemen, wollen Paris so sehen, wie sie es von früher her kennen, oder sich aus Schilderungen vorstellen, das Paris mit seinem Montmartre, seinen Künstlerneimen, seinem Bohémienleben, seinen Nachtlokalen und seinen Apachen.

Die Fremdenindustrie.

Die Fremden genießen die seltene Sensation. Man weiß, sich ein Kerl hat immer ein Messer zur Hand oder einen Revolver. Es kann jeden Augenblick ein Unglück passieren. Man bittet den Führer, weiterzufahren. Der, voller Männerholz, erwidert, er werde doch noch einem Apachen nicht weichen.

Die Geschäftsgeheimnisse der Diamantenhändler. Die Stellung ihrer Sekretärinnen. Im Londoner Stadtteil Hatton-Garden befindet sich der Hauptsitz der Diamanten- und Juwelenhändler der Stadt, die, wie man weiß, die Weltzentrale des Diamantenhandels bildet.

Die Geschäftsgeheimnisse der Diamantenhändler.

Die Stellung ihrer Sekretärinnen. Im Londoner Stadtteil Hatton-Garden befindet sich der Hauptsitz der Diamanten- und Juwelenhändler der Stadt, die, wie man weiß, die Weltzentrale des Diamantenhandels bildet.

Die Pariser Apachen.

Alles für die Fremdenindustrie. Das Paris von heute ist nicht mehr das Paris von ehemals. Aber die Fremden, die jetzt die französische Hauptstadt in Massen überschwemen, wollen Paris so sehen, wie sie es von früher her kennen, oder sich aus Schilderungen vorstellen, das Paris mit seinem Montmartre, seinen Künstlerneimen, seinem Bohémienleben, seinen Nachtlokalen und seinen Apachen.

Die Fremdenindustrie.

Die Fremden genießen die seltene Sensation. Man weiß, sich ein Kerl hat immer ein Messer zur Hand oder einen Revolver. Es kann jeden Augenblick ein Unglück passieren. Man bittet den Führer, weiterzufahren. Der, voller Männerholz, erwidert, er werde doch noch einem Apachen nicht weichen.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Mannheims Wirtschaft im Jahre 1925.

Der Jahresbericht der Handelskammer.

Das Jahr 1925 wird in der Geschichte der Stadt Mannheim als die Epoche gelten, in der sich die seit Kriegsende fühlbaren vielseitigen ungünstigen Einflüsse auf das Mannheimer Wirtschaftsleben in voller Stärke auszuwirken begannen. Die Inflation konnte diese Entwicklung lediglich zeitweise aushalten und hinauszögern.

Die Auswirkung dieser Verhältnisse schildert in eingehender Weise der Jahresbericht der Handelskammer Mannheim an Hand eines äußerst umfangreichen und sorgfältig bearbeiteten Materials. Am ausgeprägtesten zeigte sich die Ungunst der Verhältnisse im Zentrum der Wirtschaftstätigkeit Mannheim, in den Rheinhäfen. Die Häfen des zweitgrößten europäischen Binnenumschlagplatzes sind nach vollständiger Stilllegung während der Besetzung im Jahre 1923 und nach dem kurzen Aufschwung im Jahre 1924 und zu Anfang des Jahres 1925 immer mehr verödet, so daß in den ersten vier Monaten des Jahres 1926 nur etwas mehr als die Hälfte des Verkehrs der gleichen Zeit der Vorjahre aufzuweisen wurde. (Januar bis April 1926 350 000 Tonnen gegen 540 000 Tonnen in 1925 und 600 000 Tonnen in 1924.) Die umfangreichen Lagerhäuser der großen Schiffs- und Expeditions-Gesellschaften sind fast ohne Inhalt. Die Hallen, die normalerweise kaum alle Umschlagsgüter aufnehmen vermögen, sind noch nicht zu einem Zehntel ihres Fassungsvermögens besetzt. Die öffentlichen und privaten Transporthäfen des Eisenbahns und des Tabakhandels sind leer, soweit ihr Inhalt nicht infolge des fehlenden Umschlages festliegt. Das gleiche gilt vom Kohlen- und Holzhandel, dessen Väger im Gegensatz zu den Hallen der Expeditionsfirmen wohl eine drückende Fülle aufweisen, die indessen deutlich auf den fehlenden Absatz hinweist. (Seit Abschaffung des Bezugs hat sich dies, wie bekannt, um Teil geändert. Red.)

Die großen Industriebetriebe der „industriellen Grenzstadt“ suchen Anlehnung an fräftige Konzerne. Andere Betriebe sind gezwungen, ihre Arbeitszeit einzuschränken. Verkündigungen weisen auf die bedrückende Lage dieser Firmen hin. Das Bestreben der Verminderung der Unkosten macht sich in den sich häufenden Versuchen, günstigere Produktionsgebiete anzufinden, geltend. Die Arbeitslosigkeit macht sich grauam bemerkbar. Unter den deutschen Städten mit über 200 000 Einwohnern stand Mannheim am 1. März 1926 mit 554 Hauptunterstützungsempfängern auf 1000 Einwohner an erster Stelle unter den deutschen Großstädten.

Die Gründe für diese Erscheinungen, Rückgang des Verkehrs, des Umschlages, des Handels, Einschränkung der Industriebetriebe, Arbeitslosigkeit usw., sind teils in der europäischen Wirtschaftskrise, teils in der deutschen Krise, welche in der ersten eine besondere Rolle spielt, zu suchen, zum Teil aber auch in einer Reihe von Maßnahmen, welche das südwestdeutsche Grenzgebiet besonders treffen. Die europäische Wirtschaftskrise, zurückzuführen

a) auf eine den europäischen Absatzmärkten verfehlende Verschiebung der Weltmärkte zumunqunten Europas infolge des politischen Protektionismus der Nachkriegszeit und der zunehmenden Autonomisierung der Reichsteile, sowie

b) auf einen ursprünglich für Kriegszwecke, jetzt für industrielle Rüstung bestimmten außerordentlich starken Ausbau des nationalen Produktionsapparats,

ist der Rahmen, in welchem sich die deutsche Krise abspielt.

Das südwestdeutsche Wirtschaftsgebiet, hier wieder vor allem die Stadt Mannheim in ihrer doppelten Eigenschaft als Binnenhafen, Umschlagplatz und industrielle Grenzstadt, mußte unter den vorgenannten Umständen umso stärker leiden, als ihre Industrie infolge der Grenzlage im besonderen Maß auf den Auslandsabatz eingestellt, ihr Handel auf den Auslandsverkehr angewiesen war und ihr Umschlagverkehr durch innerpolitische Maßnahmen, welche zu allen Ursachen noch hinzukommen, lahmgelegt wurde. Verlust der fräftigsten Hauptabzugsgebiete der Mannheimer Industrie und des Mannheimer Handels durch den Versailler Vertrag (Saargebiet, Elsaß-Lothringen) und durch die hochpolitische Tendenz benachbarter Gebiete, Stilllegung der gesamten Häfen und eines Teils der Industriegebiete während der Besetzung, ungenügende Entschädigung bei der Besetzung erlittener Schäden, Störung der Wirtschaftsbeziehungen zu den benachbarten Pfalz, Verlust eines Großteils der Rheinfloße der in Mannheim ansässigen Schiffsahrtsgesellschaften, eine dem Rheinverkehr feindliche Tarifpolitik der Reichsbahn, Schiffarmachung des Oberheins, hoher Lohnstandard, Auswirkung einer bei der Grenzlage Mannheims äußerst gefährlichen kleinstaatlichen Politik, eine über andere Plätze hinausgehende Steuerlast, haben die Mannheimer Wirtschaft, wie schon erwähnt, im Jahre 1925 unerschätzlich stark in ihrer Entwicklung zurückgeworfen.

Die Handelskammer hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Auswirkungen dieser Verhältnisse im einzelnen zu schildern, worauf wir noch zurückkommen werden. Die eingehenden Bemühungen der Handelskammer um eine Besserung der Lage mußten sich, um einige Hauptpunkte zu nennen, vor allen Dingen darauf beziehen: Vorriegsparität in den Grundlagen der wirtschaftlichen Betätigung Mannheims wieder zu erstreben. So bezog sich die Arbeit der Handelskammer, um nur einiges zu nennen, auf ausgedehnte Mitarbeit auf dem Gebiet der deutschen Außenhandelspolitik, auf ausgiebige Mitarbeit an der Ausgestaltung des wirtschaftlichen Nach-

richtendienten (Außenhandelsabteilung, Reichsnachrichtendienst), auf die Mitarbeit in der wissenschaftlichen Erforschung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge; ferner auf die Bekämpfung der rheinischschiffahrtfeindlichen Tarifpolitik der Reichsbahn und weitgehende Förderung neuer Verkehrsarten, auf ausgedehnte Mitarbeit in der Steuererleichterung.

Konjunkturlage.

Vor einer Beendigung der Depression?

Die deutsche Konjunkturlage wird im Best 2 der Vierteljahreshefte des Instituts für Konjunkturforschung wie folgt beurteilt: Die Wirtschaftskrise, wie sie sich in den Monaten Oktober und Januar abspielte, ist im Februar in eine Phase der Depression ausgetreten. Die Depression hat im Mai ihren Tiefpunkt erreicht. Jetzt, Mitte August, befindet sich die Wirtschaftslage im zweiten Abschnitt der Depression, was durch die verschiedenen Konjunkturbarometer mit aller Deutlichkeit registriert wird. Ob die deutsche Wirtschaft freilich unmittelbar vor einer Phase des Aufschwunges steht, läßt sich keineswegs sagen. An sich sind auf allen Märkten Anzeichen der Besserung zu beobachten. Der Geldmarkt ist zwar noch stark flüssig, aber wohl mehr infolge zunehmender Auslandskapitalien, als infolge Niedrigerliegen der Unternehmertätigkeit. Die Aufwärtsbewegung an den Effektenmärkten gehört zu den Merkmalen der Depression. Sie hat freilich diesmal schon bei Beginn der Depression eingesetzt. Der Warenmarkt liegt noch im ganzen darnieder. Bei noch sinkendem Klein- und Großhandelsindex beginnen die Breiten aber schon anzuziehen. Die Betrachtung der Gütermengenbewegung für sich läßt ebenfalls einen Aufschwung an, denn sowohl die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, als auch die Produktion wichtiger Grundstoffe hat zugenommen. Die Arbeitslosigkeit ist indes noch kaum zurückgegangen. Sie steigt aber auch sonst erst nach den beiden Menagenkurven nach einiger Zeit zu folgen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Anleiheverhandlungen Prezens in Newyork. Zu der aus amerikanischer Quelle stammenden Meldung, daß im Herbst dieses Jahres eine preussische Anleihe von 18 Millionen Dollar durch eine Newyorker Bankgruppe in America aufgelegt werden soll, schreibt die Deutsche Handelszeitung, daß es sich hierbei um die vor Monaten beschlossene Auflegung der 150 Millionen-Anleihe handelt, die zum aräftigen Teil bereits im Inlande im Auslandes am 1. März 1926 im Betrag von 15-20 Millionen Dollar in Frage. Hierüber schweben seit geraumer Zeit Verhandlungen mit dem Newyorker Bankhaus Harris, Forbes & Co., die wahrscheinlich demnächst zum Abschluß gelangen dürften.

Einführung der Stahlvereinsaktien auch an den anderen Börsen. Von zutändiger Seite wird mitgeteilt, daß die Einführung der Stahlvereinsaktien an der Frankfurter, Düsseldorfer, Kölner und Hamburger Börse bereits in der nächsten Zeit vorgenommen werden soll. Die Einführung an ausländischen Börsen ist zunächst noch nicht in Aussicht genommen. In Berlin wird ab nächsten Montag ein variabler Kassahandel eingerichtet werden, da ein Terminhandel infolge der noch ausstehenden Genehmigung des Reichsrates zur Zeit rechtlich noch nicht zulässig ist. Der Reichsrat dürfte erst im Laufe des Septembers zusammentreten, wenn nicht ein etwaiger außerordentlicher Anlaß eine frühere Einberufung herbeiführen sollte.

Belgien und das Eisenkarrell. Vertreter der belgischen Industrie werden am Mittwoch zu einer Sitzung zusammentreten, um über den Beitritt zum internationalen Eisenkarrell zu beraten. Die belgische Regierung hat verstanden lassen, sie bestränkt unbedingt den Ankauf der belgischen Eisenindustrie an das internationale Eisenkarrell. Sie werde sich daher bemühen, die belgischen Industrieellen zur Annahme der Bestimmungen des Kartellvertrages zu bringen.

Starke Besuch der 13. Deutschen Dtmesse in Königsberg. Wie das Weisamt mitteilt, ist der Besuch der 13. Deutschen Dtmesse trotz des Regenwetters so stark, daß weder am Eröffnungstage noch am Messenmontag die vorbereiteten Messenstände für die Massen der Besucher ausreichten.

Neue Annenleihe der russischen Regierung. Von gutunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung beabsichtigt, eine neue Annenleihe in Höhe von 40 Millionen Goldrubel aufzunehmen, die für Getreideeinfuhren verwendet werden soll. Die Anleiheobligationen sollen mit den Tschernomors-Roten auf gleicher Grundlage in den Verkehr gebracht werden.

Amerikanische Baumwollschankungen. Die Baumwollermerte in den Vereinigten Staaten wird von dem Ackerbaubüro in dem am 23. August veröffentlichten Bericht auf 15 248 000 Ballen (von je 500 Pfund) geschätzt. Zugrunde gelegt ist dieser Schätzung ein Pflanzenstand von 69,5 Prozent des normalen, am 16. August gegen 62 Prozent im letzten Jahre und 64,9 Prozent in 1924. Der letzte Bericht nach dem Stand für 1. August 1926 gab den Pflanzenstand mit 69,8 Prozent und das Ernteergebnis mit 15 621 000 Ballen an, gegen 16 085 905 Ballen in 1925, 13 627 930 in 1924, 10 139 671 Ballen in 1923, 9 792 069 Ballen in 1922, 7 933 641 Ballen in 1921. Der durchschnittliche Betrag während der letzten fünf Jahre waren 11 513 831 Ballen. Nach dem zweiten Bericht des Censusbüros beziffert die bis zum 16. August entfallene Baumwollmenge dieser Ernte sich auf 182 000 Ballen, runde als Ballen geschätzt, gegen 577 921 Ballen zur gleichen Zeit des Vorjahres, und 185 901 in 1924. Der nächste Bericht wird am 8. Oktober veröffentlicht werden.

Industrialisierung des belgischen Telephon- und Telegraphenwesens. Die belgische Regie-

tung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, der dem Parlament bei seinem Zusammentreten im Oktober vorgelegt werden soll und die Ueberführung des staatlichen Telephon- und Telegraphenbetriebes in eine A.G. nach dem Vorbild der Industrialisierung der belgischen Staatsbahnen vorstelt. Das Kapital der Gesellschaft soll 1800 Mill. Fr. betragen, wovon 1500 Mill. Fr. als N.A. dem Publikum angeboten werden sollen, während 300 Mill. Fr. als Kapitalaktien mit mehrfachen Stimmrecht in Händen des Staates verbleiben. Der Plan steht im Zusammenhang mit der belgischen Währungsangereicherung und soll dem Staatsfiskus beim Amortisationskassen weitere Mittel beibringen.

Neubauten der J. G. Farbenindustrie. Die J. G. Farbenindustrie errichtet in Duisburg ein Unternehm, das sich mit der Herstellung von Sauerstoff aus der Luft befassen soll. Das Werk in Duisburg ist bereits seit drei Monaten im Bau. In spätestens einem Monat soll der Betrieb zuerst in kleinerem Umfange aufgenommen werden. Das Gesamtgelände beträgt etwa 30 000 Quadratmeter.

Fusion in der südafrikanischen Goldindustrie. Die Cindrella Consolidated Gold Mines, Limited (Löhnergesellschaft der General Mining and Finance Corporation Ltd.) beruft am 1. November eine außerordentliche Generalversammlung nach Johannesburg zur Beschlußfassung der Uebernahme der Gesellschaft von der East Rand Prospecting and Mining, Limited ein, wobei 1 neues East Rand share für 5 Cindrella shares gewährt werden sollen.

Preßenschnellpressen-Fabrik A.G. Coswig (Bez. Dresden). Die Gesellschaft hat 1925/26 den Maschinenpark der Preßenschnellpressen-Fabrik vollständig nach Coswig übergeführt und moderne Verzeugsmaschinen angeschafft. Dadurch sei eine Verbilligung der Herstellungskosten möglich gewesen. Im ersten Halbjahr sei der Umsatz höher gewesen als der Durchschnitt des Vorjahres, aber mit wachsender Verstärkung der Absatzmengen zurückgegangen. Wenn er dem Werte nach den vorjährigen überstiegen habe, so sei das auf eine höhere Mengenerzeugung zurückzuführen. Die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden 4432 Stück Aktien à 40 Rm. wurden vermehrt, der Gewinn daraus lag in der Reserve. Nach 206 868 (892 198) Rm. Abschreibungen ergeben sich 407 684 (408 488) Rm. Reingewinn, woraus wieder 10 Prozent Dividende verteilt werden. Die auf der E.-D. der G.-S. (9. Sept.) stehende Kapitalerhöhung um 600 000 Rm. auf 2 Mill. sei notwendig, weil die Rundschiffe heute wesentlich längere Ziele als in den letzten Jahren verlange.

Wagnersabrik Jol. Rathgeber A.G. München-Moosach. Der Bericht für 1925/26 bezeichnet das Geschäftsjahr als das ungünstigste seit Verrinden. Die 1. V. vergrößerte Gesellschaft wurde vermindert. Gegen Ende des Geschäftsjahres bestellte sich die Lage, da die verlustreichen Vorarbeiten abgeklungen sind und die Preise besser wurden. Durch neue Arbeiterentlassungen habe man später vornehmen können. Der Abschluß ergibt nach 48 888 (-) Rm. Aufwendungen für Zinsen und 62 502 (98 945) Rm. Abschreibungen 244 Rm. vorzutragenden Reingewinn. jedoch einseitig, des aus dem Vorjahre übernommenen Gewinnabzuges, so daß das abgelaufene Geschäftsjahr tatsächlich 152 280 Rm. Verlust gebracht hat. Bei 284 Mill. Rm. A.-S. und 0,26 (0,19) Mill. Rm. Aktien-Dividendenstand 0,21 (0,19) Mill. Rm. und Gläubiger 0,45 (0,50) Mill. Rm., darunter 0,04 Mill. Rm. Bankschulden und 0,26 (0,28) Mill. Rm. Anzahlungen. Abgabe erweisen mit 0,06 (0,20) Mill. Rm. Gegenüberstehen die 1,12 (1,50) Mill. Rm. Borräte, ein Drittel der Aktiva ausmachend, und 0,14 (0,16) Mill. Rm. Debitoren. Die 1. V. vorliegenden Aufträge wärden die Geschäftslage bis über das Kalenderjahr hinaus sichern; aus seien die Aufträge auf weiteren Eingangs von Aufträgen günstig, so daß man auf einen zufriedenstellenden Abschluß hoffe. (G.-S. 18. September.)

Der italienische Goldausschlag beträgt für die Woche vom 23. bis 29. August 480 Prozent, ebenso wie in der Vorwoche. Es sind also für 100 Goldlire 580 Papierlire zu zahlen.

Aus Baden

Der Konflikt Motorenwerke Mannheim - Südbremse A.G. Die Verwaltung der Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz, teilt uns mit:

1. Die Ermüdung der Südbremse und des Herrn Dr. Drang auf die von den Motorenwerken gegebene Darlegung stellen zu Beurteilungswegen die Behauptung auf, das jetzige Vorgehen der Verwaltung entspreche den Wünschen des Herrn Josef Konig. Die Verwaltung wird als Beauftragte Konigs hinsichtlich der Interessen einer Aktionärsgruppe, sondern lediglich des Interesses der Gesellschaft als solche pflichtgemäß wahr. Diese Tendenz ist auch dadurch zum Ausdruck gekommen, daß die Interessen der Aktionäre außer in den Händen des Vorstandes in denen des Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn General-Konig Dr. Freilich u. Dampfen in Köln, liegt, welcher selbstverständlich in keiner Weise durch Sonderinteressen beeinflusst wird.

2. Im gleichen Zusammenhang behauptet die Gegenseite, Herr Konig oder die ihm nachstehende Deutsche Verkehrsbank hätten mit den Motorenwerken zu eigenem Nutzen Wechselgeschäfte gemacht. Richtig ist, daß die Motorenwerke einen Kredit von 400 000 Mk. mit Girohilfe der Deutschen Verkehrsbank bei der Golddiskontbank aufgenommen haben. Nach den Bedingungen der Golddiskontbank ist ein Bank Giro erforderlich gewesen. Dieses Giro hat die Deutsche Verkehrsbank lediglich im Interesse der Motorenwerke unter Berechnung der normalen von der Golddiskontbank vorgeschriebenen Zinsen geleistet. Der Gesamterlös ist restlos den Motorenwerken zugeflossen.

3. Die Behauptung, daß die Motorenwerke oder Herr Konig einen Interessengemeinschaftsvertrag mit der Südbremse labotiert hätten, widerspricht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr, daß der letzte, vor einigen Wochen bekanntgewordene Vertragsentwurf der Südbremse, in veränderten Maße aber die sich nach daran anschließenden mündlichen Verträge des Vorstandes der Südbremse demot. Interprophale Bestimmungen für die Motorenwerke bedeuteten, das Vorstand und Aufsichtsrat diesen Vertragsentwurf als runde abgelehnt hätten. Herr Konig hat als Aufsichtsrat der Motorenwerke auch bei dieser Gelegenheit solange verweigert, einen Vertragsabschluss zu fördern, bis sich aus den eigenen Erklärungen der Südbremse ergab, daß unter dem Mantel eines Interessengemeinschaftsvertrages die Vernichtung der Motorenwerke beabsichtigt war.

4. Die Motorenwerke erwarten im übrigen die rechtliche Klärung des Tatbestandes durch das Gericht.

Konkurs. Nachlaß des Landwirts und Gärtners Carl Ludwiga Bächter, Viehbesitzer. Anmeldefrist 15. Sept., Prüfungstermin 27. September.

Holzwirtschaft und die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

Zu den noch schwebenden Verhandlungen zur Beilegung des deutsch-polnischen Zollkrieges wird uns vom Badischen Waldbesitzerverband, Eis Bilingen, geschrieben: Man ist deutscherseits bezüglich der Holzabgabe den Polen schon sehr weit entgegengekommen, indem man geneigt war, in dem angebotenen Handelsvertrag ihnen die Höhe der Vorriegsabgabe einzuräumen. Die politischen Delegierten verlangen jedoch eine darüber hinausgehende Ermäßigung unseres Einfuhrzollens auf Schnittholz um rund 60 Prozent. Da diese Forderung hier und da in deutschen Kreisen in Unkenntnis der Sachlage Berücksichtigung zu finden scheint, ist es notwendig, auf die Folgen eines Nachgebens in diesem Punkte erneut hinzuweisen.

Der Schnittholzzoll ist der Angelpunkt der Gruppe der Holzabgabe im Zollkrieg; seine Veränderung betrifft die Forstwirtschaft, die Holzindustrie, den Holzhandel, die Möbel- und Holzwarenindustrie und das Baugewerbe. Aus einer Herabsetzung des Schnittholzzollens kann praktisch nur der Holzhandel Gewinn ziehen, soweit er sein Holz aus dem Auslande bezieht. Das ist jedoch nur ein Bruchteil des deutschen Holzhandels. Alle anderen genannten Wirtschaftskreise würden durch Herabsetzung der jetzt gültigen Holzabgabe einen Nachteil erleiden.

Es wird vielfach die Ansicht vertreten, daß wir im eigenen Lande unseren Holzbedarf nicht decken könnten und der zutretenden Einfuhr deshalb die Tore öffnen müßten. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der stark vergrößerte Inlandsbedarf ein sehr stark vermehrter Inlandsanfall an Holz gegenübersteht. Lediglich die Holzindustrie weist etwa den gleichen Holzbedarf auf wie in der Vorriegszeit. Nach den Ermittlungen des Bergbauvereins und der Grubenholzbörse stellte sich der deutsche Bedarf an Grubenholz 1918 auf 7,3 Millionen Kubikmeter und 1924/25 auf 4,15 Millionen Kubikmeter, was einen Rückgang um zwei Fünftel bedeutet. Trotzdem wurden im ersten Halbjahr 1926 bisher rund eine Million Kubikmeter Grubenholz aus Polen eingeführt, während das deutsche Grubenholz in den deutschen Forsten keinen Absatz findet.

Im übrigen ist der augenblicklich anhaltende und sich steigende Holzexport Polens innerlich ungesund, weil er seinen Hauptgrund in der Verschlechterung der Wälder hat. Er kann weder für Polen selbst, noch für die europäische Holzwirtschaft zu etwas Gutem führen, da er die Entwicklung der Schnittwarenpreise auf dem internationalen Markt auf einen gesunden Stand aufhält. Je mehr sich im östlichen Ausland die Wirtschaftsverhältnisse bessern werden, um so mehr werden die Holzexportländer dazu übergehen, Fertigerfabrikate ins Ausland zu liefern, den Rundholzexport jedoch einzustellen. Haben wir dann keine genügenden Holzabgabe, die den unmittelbar betroffenen Wirtschaftskreisen, der Forstwirtschaft und der Holzindustrie, einen Schutz ihrer Inlandsprodukte gewähren, so wird die schwerste Gefahr für diese heraufbeschworen. Die deutschen Rundholzpreise haben einen Tiefstand erreicht, der nur zum Nachteil unserer gesamten Wirtschaft durch Saluto-Dumping und Herabsetzung der Holzabgabe noch weiter getrieben werden können.

Der Schnittwarenmarkt ist fast völlig zerstört infolge des mangelnden Absatzes auf dem Heimatmarkt und an die Holzverarbeitende Industrie, sowie durch das Ueberangebot billigen Materials als Rohstoffmittelpolnischen Rundholzes in Deutschland.

Unter Berücksichtigung dieser Momente sollte über Holzabgabe in allen Varianten nicht verhandelt werden. Die jetzt gültigen niedrigen Tarifhöhen sind zur Erhaltung des Existenzminimums für die deutsche Forstwirtschaft und die Holzindustrie unbedingt erforderlich.

Haben Sie schon das Karlsruher Tagblatt

bei der Post bestellt? Bei allen deutschen Postämtern können Sie die führende Tageszeitung für 2.50 Mk. ausst. Aufstellgebühr beziehen.

Bestellern nicht tranterren.

Bestellschein

An das Postamt.....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.50 Mk. ausst. Aufstellgebühr. Der Betrag ist durch den Vorkauf zu erheben.

Name.....

Ort.....

Straße u. Nr.

Märkte

Vom Tabakmarkt — Erntebeginn — Steigende Preise.

Die große Hitze der jüngsten Zeit kam der Entzündung des auf dem Felde stehenden Tabaks sehr zuwider. In manchen Bezirken richtete wohl Hagelwetter Schäden an, und dürfte in den Hochgebirgen wohl mancher größerer Schaden minderwertigen Tabaks anfallen...

März 14,55 G., 14,65 D.; April 14,70 G., 14,75 D.; Mai 14,80 G., 14,85 D.; Juni 14,90 G., 15 D.; Juli 15 G., 15,10 D.; Oktober-Debr. 14,15 G., 14,25 D.; Januar-März 14,40 G., 14,50 D. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle. Lieferung vom 24. August. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple lotto 21,00 Dollarscents per entlastet Fund.

Hortolmetallpreise vom 24. August. (Wittgenstein) von der Gold- und Silberindustrie. Goldpreis v. 24. August: Ein Alro Feingold 2795 N. Gold, 2810 N. Brief; ein Gramm Gold 12,50 N. Gold, 12,55 N. Brief; ein Alro Feinsilber 85,50 N. Gold, 86,50 N. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 24. August. Elektrolyt Kupfer 136, Originalrohkupfer 135,50, Remetall-Mattentakt 130-131, Originalmattentakt 130 bis 135, die 99 Proa. 240, Remetall 340-350, Antimon-Regulus 130-135, Silber-Barren 85,50 bis 86,50.

Berliner Metallnotenmarkt vom 24. August. Kupfer: August 121 N., 120 G.; Sept. 120,75 N., 120,25 G.; Oktober 121,50 N., 121,25 G.; Nov. 121,75 N., 121,75 G.; Dez. 122 N., 122,25 G.; Januar 122,50 N., 122 G.; Febr. 122,75 N., 122,75 G.; März 123,25 N., 123 G.; April 123,75 N., 123,75 G.; Mai 124,25 N., 124 G.; Juni 124,75 N., 124,75 G.; Juli 125,25 N., 125 G.; August 125,75 N., 125,75 G.; September 126,25 N., 126 G.; Oktober 126,75 N., 126,75 G.; November 127,25 N., 127,25 G.; Dezember 127,75 N., 127,75 G.

Schweinefleisch in Pökel vom 24. August. Aufschärfen 487 Kerbel und 30 Säuerfleisch. Verkauf wurden 462 Kerbel und sämtliche Säuerfleisch. Der niedrige Preis war für Kerbel 35 N., der mittlere 55 N. und der höchste 70 N. pro Paar; für Säuerfleisch der niedrige Preis 90 N., der mittlere 130 N. und der höchste 170 N. pro Paar.

Frankfurter Getreidebörse.

Table with columns: 100 kg. Parit. Frankf., Goldmark, 100 kg. Parit. Frankf., Goldmark. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, Sommergerste, Hafer, Mais, etc.

*) Getreide, Hülsenfrüchte u. Bierrohstoffe ohne Sack, Weizen, Mehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack. Tendenz: fest.

Auch im Freiverkehr gab es keine sonderliche Bewegung: Benz 86, Centrefines 7,50, Bromag 80, Ufa 48,50, Unterfrank 9 1/2 und Brown Sover 128.

Der weitere Verlauf dürfte bei lebhaften Umsätzen am Montag, Freitag und Samstag neue geringfügige Steigerungen.

Am Geldmarkt war Tagesgeld ziemlich leicht erhältlich. Monatsgeld 5 1/2-7 1/2 Proz., Discont für Bankwechsel 5-5 1/2 Proz.

Am Devisenmarkt machte sich eine neue Schwäche bemerkbar für die wichtigsten Fremdwährungen in Deutschland. London - Brüssel mit 179 1/2. Und Mailand lag schwach mit 180 1/2 in Frankfurt.

Frankfurter Abendbörse vom 24. August. In der Abendbörse entwickelte sich im Einklang mit der Steigerung der Stabelforderungen auf den Aktienmärkten eine weitere Befestigung bei lebhaftem Geschäft.

Im Devisenmarkt machte sich eine neue Schwäche bemerkbar für die wichtigsten Fremdwährungen in Deutschland. London - Brüssel mit 179 1/2. Und Mailand lag schwach mit 180 1/2 in Frankfurt.

Berlin, 24. August. (Frankfurt.) Am Montag eröffnete die Börse heute die Aktien der Vereinigten Stahlwerke lebhaft beauftragt.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

Am Montagmorgen waren im einzelnen Börsen 3 Proz., Deutsche 2 1/2, Gelsenkirchen 1 1/2, Hibernia 2, Rheinisch-Westfälische 1 1/2, Saarbrücker 1 1/2, Bergmann 1 1/2, Bochumer 1 1/2, Dortmund 1 1/2, Essener 1 1/2.

einzelne Schwankungen aufzuweisen. Darmstädter Bank plus 1/2, Handelsbank plus 1/2, Schiffbauaktien plus 1/2, etc.

Berliner Nachbörse vom 24. August. (Ein. Drahtmeldung.) Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Die amtliche Notiz für Stabelforderungen wurde auf Nachfrage von 10.000 bis 30.000 wurde je ein Stück von 21.000 bis 30.000 M. je zwei Stück und darüber je drei Stück ausgeteilt.

Devisen.

w Berlin, 24. August

Table with columns: Goldkurs, Devisenkurs, Zuschlag für Briefkurs. Includes entries for Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New-York, Rio de Janeiro, etc.

Berlin, 24. August. (Frankfurt.) Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Die Devisenbörse war heute im allgemeinen ruhig. Der Devisenmarkt war heute im allgemeinen ruhig.

Berlin, 24. August. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizenmehl je 100 Kilo).

Table with columns: Weizenmehl, Roggenmehl, Sommergerste, Hafer, Mais, etc. Includes prices for various grades of grain.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, etc. Includes prices for government bonds and foreign securities.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns: Reichsbankdiskont 6%, Reichsbankkommandat 7%, etc. Includes prices for bank discounts and commands.

Banken.

Table with columns: Berl. Han. G., Commerzbank, Darmst. Bk., Deutsche Bk., etc. Includes prices for various banks.

Industriewerte.

Table with columns: Bochum-Gebirg, Badener Eis., etc. Includes prices for industrial stocks.

Brauerei-Aktien.

Table with columns: Engelhard, Schöfferhof, Schultheis-Patz, etc. Includes prices for brewery stocks.

Börsen

Frankfurt a. M., 24. August. Die Börse eröffnete heute in sehr stiller und luftloser Haltung.

Die Börse eröffnete heute in sehr stiller und luftloser Haltung. Der Markt war heute im allgemeinen ruhig.

Banken.

Table with columns: Bad. Bank, Darmst. Bk., Deutsche Bk., etc. Includes prices for various banks.

Industriewerte.

Table with columns: Bochum-Gebirg, Badener Eis., etc. Includes prices for industrial stocks.

Brauerei-Aktien.

Table with columns: Engelhard, Schöfferhof, Schultheis-Patz, etc. Includes prices for brewery stocks.

Eisenbahn-Aktien.

Table with columns: Hochbahn, Sied. Eisenb., etc. Includes prices for railway stocks.

Schiffbau-Aktien.

Table with columns: Sied. Eisenb., etc. Includes prices for shipbuilding stocks.

Bank-Aktien.

Table with columns: Bank a. Brau., etc. Includes prices for bank stocks.

Banken.

Table with columns: Manf. Bg., Phosph. Bg., etc. Includes prices for various banks.

Industriewerte.

Table with columns: Bochum-Gebirg, Badener Eis., etc. Includes prices for industrial stocks.

Brauerei-Aktien.

Table with columns: Engelhard, Schöfferhof, Schultheis-Patz, etc. Includes prices for brewery stocks.

Eisenbahn-Aktien.

Table with columns: Hochbahn, Sied. Eisenb., etc. Includes prices for railway stocks.

Schiffbau-Aktien.

Table with columns: Sied. Eisenb., etc. Includes prices for shipbuilding stocks.

Bank-Aktien.

Table with columns: Bank a. Brau., etc. Includes prices for bank stocks.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 24. August

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Kaiserstraße 20. Alles zirkulär in Mark pro 1000.-

Table with columns: Adler Kall, Balduin, etc. Includes prices for unlisted securities.

Kolonialwerte.

Table with columns: Unionchem. Fr., etc. Includes prices for colonial stocks.

Nichtamt. Notierungen.

Table with columns: Oest. Petrol., etc. Includes prices for non-official securities.

Ergänzungskurse.

Table with columns: Brem. Beisg., etc. Includes prices for supplementary securities.

Kolonialwerte.

Table with columns: Oest. Petrol., etc. Includes prices for colonial stocks.

Nichtamt. Notierungen.

Table with columns: Oest. Petrol., etc. Includes prices for non-official securities.

